

Fachberatung  
Management  
Öffentlichkeitsarbeit  
Recht  
Umwelt

**285**

FACHBERATUNG I

# Fachberatung neu gedacht – Methoden zur Wissensvermittlung



## IMPRESSUM

**Schriftenreihe des Bundesverbandes  
Deutscher Gartenfreunde e.V., Berlin (BDG)  
Heft 3/2023**

Seminar: **Fachberatung I**  
vom 2. bis 4. Juli 2023 in Mainz

Herausgeber: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.,  
Platanenallee 37, 14050 Berlin  
Telefon **(030) 30 20 71-40/-41**, Telefax **(030) 30 20 71-39**

Präsident: **Dirk Sielmann**

Seminarleiter: **Thomas Kleinworth**  
Präsidiumsmitglied für Bildung BDG

Layout&Satz: **Uta Hartleb**

Titelbild: BDG

*Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise –  
nur mit schriftlicher Genehmigung des  
Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG)*

**ISSN 0936-6083**

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

285



FACHBERATUNG I

**Fachberatung neu gedacht –  
Methoden zur Wissensvermittlung**

Schriftenreihe des Bundesverbandes  
Deutscher Gartenfreunde e. V., Berlin (BDG)  
Heft Nr. 3/2023



Seminar **Fachberatung I**  
vom 02. bis 04. Juli 2023 in Mainz

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Die Fachberatung im Kleingartenverein</b> Petra Schneider, <i>Mitglied der AG Fachberatung im Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V., Dresden</i>	<b>7</b>
<b>Mit motivierten Vereinsmitgliedern zur zertifizierten naturnahen Kleingartenanlage</b> Tobias Bode, <i>2. Vorstand Kleingartenverein NW 18, München</i>	<b>9</b>
<b>Mit allen Sinnen lernen: Kreative Lernformate statt Monokultur</b> Karoline Podchull-Giesebrecht, <i>Geschäftsführerin Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Lünen</i>	<b>14</b>
<b>Von fleißigen Würmern, digitalen Hochbeeten und schwarzen Tomaten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kleingärten (nicht nur) für junge Menschen, Kinder und Jugendliche</b> Guido Beneke, <i>Geschäftsführer Deutsche Schreberjugend Bundesverband e.V., Berlin</i>	<b>17</b>
<b>Die Grüne Schule im Botanischen Garten der Universität Mainz</b> Dr. Ute Becker/Franziska Hahn, <i>Leiterin / Mitarbeiterin der Grünen Schule, Mainz</i>	<b>20</b>
<b>Methoden und Tipps für die Wissensvermittlung vor Ort</b> Sven-Karsten Kaiser, <i>Vorsitzender Kleingärtnerverein Flora I e.V., Dresden</i>	<b>24</b>
<b>Anhang</b> Die Grüne Schriftenreihe seit 1997	<b>35</b>



## Die Fachberatung im Kleingartenwesen

**PETRA SCHNEIDER** (Mitglied der AG Fachberatung im Landesverband Sachsen der Kleingärtner e. V., Dresden)

### Inhalt

- Grundlagen
- Fachberatung am Beispiel des LSK
- Meine Fachberatertätigkeit
- Methodik: das Kommunikationsquadrat
- Beraten oder mehr?

Die Fachberatung im Kleingartenwesen stützt sich auf das Bundeskleingartengesetz von 1983. Dort wurde festgelegt, dass ein Kleingarten eine fachliche Betreuung braucht, um als gemeinnützig anerkannt zu werden.

„§ 2 Kleingärtnerische Gemeinnützigkeit

Eine Kleingärtnerorganisation wird von der zuständigen Landesbehörde als gemeinnützig anerkannt, wenn sie im Vereinsregister eingetragen ist, sich der regelmäßigen Prüfung der Geschäftsführung unterwirft und wenn die Satzung bestimmt, dass

1. die Organisation ausschließlich oder überwiegend die Förderung des Kleingartenwesens sowie **die fachliche Betreuung ihrer Mitglieder** bezweckt,...

### Auszug aus dem BKleingG

Dies sagt allerdings nichts darüber aus, wie diese fachliche Betreuung aussieht. Es ist von Referenten, externen Beratern bis hin zu einer eigenen Fachberatergruppe

alles möglich. Ebenso wenig ist geregelt, wie jemand Fachberater wird oder was er alles wissen muss. In der Praxis hat sich eine Ausbildung der Fachberater auf Landesverbandsebene herausgebildet. Am Beispiel von Sachsen kann man sehen, dass diese Ausbildung in den letzten Jahren sehr gut angenommen wurde. Es gibt keine Statistik über die Teilnehmerzahlen oder das Alter der Teilnehmer, aber anhand der Raumnutzung kann man von einer Verdopplung der Teilnehmer in den letzten 10 bis 15 Jahren ausgehen.

Auch ist das Alter signifikant gesunken. Für den Verband ist das eine positive Entwicklung, die aber auch neue Herausforderungen bietet. Der Wunsch nach Online-schulungen ist gestiegen, die neuen Fachberater stehen im Berufsleben.

Die Vereinswelt ist komplexer geworden und Kommunikation eine große Herausforderung. Ein Lehrgang „Recht und Methodik“ wird auf Wunsch der Fachberater eingeführt. Neu sind auch eine fortlaufende Ausbildung der zertifizierten Fachberater und die Gewinnung und Ausbildung eigener Fachberater als Referenten.

Zur Methodik gehört zu Verstehen wie Kommunikation funktioniert. Ein Auszug:

### Beispiel zum Kommunikationsquadrat nach Schulz von Thun

	Fachberater sagt:	Gartenfreund hört:
Sachebene	Blattstärkung im nächsten Jahr zum richtigen Zeitpunkt, jetzt kannst man es nur noch probieren	Nächstes Jahr! Kompliziert
Appell	Bitte lesen Sie meine Aushänge	Erkundige dich gefälligst
Beziehungsebene	Das ist neu. Nächstes Jahr denken Sie daran	Sie pflanzen einen Baum ohne sich vorher zu erkundigen und sich richtig zu kümmern.
Selbstauskunft	Warum hört mir keiner zu	Ich weiß es besser als Sie

Dies ist nur ein Beispiel, wie sich ein Gartenfreund schlecht beraten fühlen kann, obwohl der Fachberater sowohl im Vorfeld, als auch in der Beratung keine Fehler gemacht hat.

Aus der Erfahrung mit solchen Missverständnissen heraus entsteht der Methodikkurs in Sachsen. Wir möchten unseren Fachberatern Sicherheit und Hilfestellung bei ihrer Tätigkeit geben.

Ein engagierter Fachberater muss sich den neuen Gegebenheiten anpassen und bereit sein ständig dazu zu lernen. Nicht nur unsere Gesellschaft, auch das Klima ändert sich und stellt uns vor neue Herausforderungen. Die Menschen interessieren sich stärker für Nützlinge und ökologisches Gärtnern, andererseits möchten sie einfache Lösungen. Hitze und Trockenheit auf der einen, Starkregen und Stürme auf der anderen Seite fordern ein verändertes Gärtnern und einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen.

Der Bedarf an Fachberatern wächst. In den Städten bedrohen hohe Grundstückspreise und falsch verstandener Umweltschutz die Gartenanlagen, im ländlichen Raum Überalterung und geringe Attraktivität für junge Familien. In beiden Fällen ist auch ein Fachberater gefragt Gartenanlagen zukunftsfähig zu machen.

Doch müssen wir darauf achten, dass gerade im Ehrenamt die Menschen nicht überfordert werden. Ein Fachberater kann Probleme nicht verschwinden lassen,

er kann nur beraten und somit eine Hilfestellung zur Lösung geben.

Ein guter Fachberater sollte gärtnerisches Vorbild sein, die Menschen im Verein vernetzen und die Kultur des Kleingartenwesens fördern und gestalten.

Der Fachberater, die Seele des Kleingartenvereins!

#### Quellen:

- *Handbuch für den Gartenfachberater im Sächsischen Kleingartenwesen*
- *Bundeskleingartengesetz*
- *WOSM Leadership Model Golden Circle Feedbackmethoden und Coaching Christina Hunger Woodbadgekurs*
- *Vier Ohren Model nach Schulz von Thun Das Kommunikationsquadrat, Schulz von Thun Institut*
- *QEC Methode by Prof. Cal Newport Georgetown University*
- *Zeichnungen und Fotos: Petra Schneider*



## Mit motivierten Vereinsmitgliedern zur zertifizierten naturnahen Kleingartenanlage

**TOBIAS BODE** (2. Vorstand Kleingartenverein NW 18, München)

122 Pächterinnen und Pächter von einem Projekt zu überzeugen, das nur funktionieren kann, wenn alle mitmachen. Das war die Herausforderung, der wir uns als Vorstand der Kleingartenanlage NW 18 2021 gestellt haben. Und zwar die gesamte Anlage bei der Initiative „Bayern blüht – Naturgarten“ zertifizieren zu lassen. Das Ziel: die Goldmedaille. Die gibt es nur, wenn über 90 % der Gärten die Plakette erhalten.

### Die Zertifizierung „Bayern blüht – Naturgarten“

Artenvielfalt, Ressourcenschutz und die Entwicklung des städtischen Grüns sind Kernpunkte der Zertifizierung. Je nachdem, wie viele Gärten eine Zertifizierung erhalten, gibt es für die Anlage Bronze, Silber oder Gold. Wir wollten die Gartlerinnen und Gartler überzeugen, ihre Parzellen nachhaltiger, umwelt- und tierfreundlicher zu bewirtschaften. Unser Vorteil: entscheidende Kriterien wie torf- und giftfreies Gärtnern und der Verzicht auf mineralische Dünger sind in der Gartenordnung ohnehin festgehalten. Jetzt mussten wir nur noch zeigen, dass der Schutz von Insekten und der Anbau von Obst und Gemüse im Sinne des Bundeskleingartengesetzes kein Widerspruch sein müssen.

### Die Kriterien

Der Kriterienkatalog wurde von der Bayerischen Gartenakademie an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Zusammenarbeit mit dem Bayeri-

schen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V., dem Landesverband Bayerischer Kleingärtner e. V. und dem Verband der Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege in Bayern zusammengestellt.

Kern-Kriterien, die alle erfüllt werden müssen:

- Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger
- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel
- Kein Einsatz von torfhaltigen Substraten
- Gesamteindruck: hohe ökologische Vielfalt

Kann-Kriterien in den Bereichen Naturgartenelemente und Bewirtschaftung & Nutzgarten. In jedem Bereich sind insgesamt 14 Punkte zu vergeben, mindestens 7 Punkte müssen erreicht werden.

### Naturgartenelemente

- Einfach blühende Stauden und Blumen
- Variantenreiche Strauchhecke und Gehölze
- Standortgerechte Laub- und Obstgehölze
- Vielfalt der Lebensräume
- Extensive Grünfläche; Wiese bzw. Wiesenelemente
- Wildes Eck
- Zulassen von Wildkraut

### Bewirtschaftung & Nutzgarten

- Gemüsebeet & Kräuter
- Kompostierung
- Naturnahe Bodenpflege

- Nützlingsunterkünfte
- Obstgarten & Beerensträucher
- Regenwassernutzung & sparsame Bewässerung
- Ressourcenschonende Materialwahl

Die ausführlichen Infos zu den einzelnen Kriterien gibt es hier:

<https://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/veranstaltungen/215964/index.php>

## Unser naturnaher Kleingarten

Seit meine Frau und ich im Dezember 2018 unsere Parzelle übernommen haben, war uns klar, diese so naturnah wie möglich zu bewirtschaften. Von einem naturnahen Kleingarten war die Fläche damals allerdings noch weit entfernt: 250 m<sup>2</sup> mit viel Rasen, einem langen Weg aus Betonplatten und zwei Beeten. Einen Masterplan hatten wir für unseren Garten nicht. Nur einige Vorgaben: alles was schon im Garten ist, bleibt möglichst auch im Garten; neues Baumaterial gibt's nur, wenn Nachbarn etwas abzugeben haben – oder über Kleinanzeigen angeboten werden. Aber auch nur dann, wenn diese Angebote in einem angemessenen Umkreis zu bekommen sind. Was soll der Garten noch sein? Obst- und Gemüselieferant, ein Lebensraum für Tiere und ein Rückzugsort für uns. Und gerne ein Vorbild für andere Gartlerinnen und Gartler. Da kam das Projekt „Bayern blüht – Naturgarten“ gerade recht!

## Zertifizierung – warum eigentlich?

Wir mussten uns auch im Vorstand erstmal einig werden, warum wir diese Zertifizierung eigentlich haben wollen. Denn auf die Frage: „Warum brauchen wir das?“ zu antworten: „Wäre doch schön zu haben!“, reicht als Argument nicht aus. Allgemein ist die Zertifizierung einer kompletten Anlage eine ideale Möglichkeit, die Bedeutung von Kleingärten für nachhaltiges Gärtnern und Artenvielfalt auch an die Öffentlichkeit zu bringen. Und im besten Fall viele Leute dazu zu bringen, sich ebenfalls mit dem Thema zu beschäftigen. Für uns waren aber noch weitere Gründe entscheidend, die wir so auch den Mitgliedern vermitteln wollten.

## Die Ziele für den Verein

- Vorbildfunktion
- Artenschutz in der Stadt voranbringen (122 Parzellen, in jeder Parzelle „nur“ 10 m<sup>2</sup> insektenfreundlich gestaltet, sind das bereits 1220 m<sup>2</sup> für die Artenvielfalt!)

- Die Gemeinschaft stärken, gemeinsam erfolgreich sein
- Verantwortung für den Stadtteil übernehmen
- Das Ansehen der Anlage stärken

## Die Vorteile für die Mitglieder

- Nützlinge fördern! Die helfen dabei, unerwünschte Tiere in Schach zu halten.
- Geld sparen durch weniger Dünger, schonende Bodenbearbeitung und Kompost
- Geld sparen durch Recycling alter Materialien
- Wasser sparen durch mulchen
- Weniger Arbeit: nicht mehr umgraben, weniger mähen
- Grünschnitt muss nicht zum Wertstoffhof gebracht werden, sondern bleibt im Garten (Wildes Eck)
- Natur im Garten erleben
- Gelassener im Garten werden
- ...usw

## Von der Idee zur Zertifizierung

Im Frühjahr 2021 sind unsere Fachberaterin Doris Quinten und ich durch die Anlage gegangen, um uns im Sinne der Zertifizierung einen Überblick über den Zustand der einzelnen Gärten zu verschaffen. Anhand der Kriterien haben wir grob die Chancen für eine Plakette abgeschätzt. Wir waren guter Dinge, da unserer Meinung nach die Voraussetzungen in den meisten Gärten gut war und die Zertifizierung mit überschaubarem Aufwand möglich sein sollte. Da im Frühjahr 2021 noch keine Mitgliederversammlung erlaubt war, wurden die Mitglieder per Brief über das Projekt informiert.

## Auszüge aus dem Brief an die Mitglieder:

„(...) Nicht nur bei der EM und den Olympischen Spielen sind heuer Goldmedaillen zu vergeben, sondern auch beim bayerischen Landeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ und bei der Zertifizierung zur Naturgartenanlage bei „Bayern blüht“. Ökologie, Natur- und Artenschutz bewegen in diesen Tagen viele Menschen (z.B. Bürgerbegehren „Rettet die Bienen“...) und wir haben nun die Chance, nicht nur darüber zu reden, sondern aktiv etwas für unsere Umwelt, für spätere Generationen und den Erhalt von Kleingartenanlagen zu tun!

Sollte jemand von euch sich nicht an diesem, für unsere Anlage / Verein wichtigen Vorhaben beteiligen wollen, bitten wir um eine schriftliche Absage bis spätestens....“

5 Mitglieder haben übrigens abgesagt, von denen sich später aber doch 2 haben zertifizieren lassen.

Mit Flyern haben wir unsere Mitglieder über die Details der Zertifizierung informiert mit der Bitte, sich bei Fragen an Doris und mich zu wenden. Und das haben dann tatsächlich auch viele getan. Einige waren unsicher, was die Zertifizierung überhaupt bedeutet und wie viel Aufwand auf sie zukommen würde, andere freuten sich bereits darauf, ihren ohnehin schon naturnah bewirtschafteten Kleingarten mit einer Plakette schmücken zu können.

Bei den Beratungen wollten wir die Mitglieder natürlich in erster Linie von der Zertifizierung überzeugen, aber auch betonen, dass ein naturnaher Kleingarten nicht im Widerspruch zum Bundeskleingartengesetz steht. Denn: „Die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege sollen bei der Nutzung und Bewirtschaftung des Kleingartens berücksichtigt werden.“ Und im Rahmen dieser Vorgaben ist eine Menge möglich! Ein naturnaher Garten kann für manche vielleicht eine ästhetische Provokation sein. Wenn man sich genauer damit beschäftigt, ist er absolut faszinierend. Man muss es den Menschen nur erklären. Daher haben wir den Mitgliedern Argumente mit auf den Weg gegeben, falls sich mal jemand über den „wilden“ Zustand des Gartens beschweren sollte. Vor allem das Rasenmähen scheint tief im Kleingartenwesen verwurzelt zu sein...

### **„Den Rasen muss man doch mal mähen, das sieht ja unordentlich aus!“**

Muss ein Garten ordentlich aussehen? Es handelt sich schließlich nicht um das Wohnzimmer, das regelmäßig gesaugt wird. Seinen Rasen weniger zu mähen, gehört zu den einfachsten Möglichkeiten, die Artenvielfalt zu unterstützen. Und dabei genügt es schon, nicht immer die komplette Fläche zu mähen, sondern Inseln stehen zu lassen. Ich erzähle dann immer von der kleinen Restfläche „Rasen“, die in unserer Parzelle übriggeblieben ist. Es handelt sich nur um wenige Quadratmeter, die wir maximal vier bis fünfmal im Jahr mähen. So blühen dort wieder Wiesenschaumkraut, Gänseblümchen, Ehrenpreis, Günsel und Löwenzahn. Die Pflanzen sind absolute Insektenmagneten. Und wir müssen nichts dafür tun, außer dem Rasenmäher viel Freizeit zu gönnen. „Aber Moment, Löwenzahn? Das Unkraut schlechthin? Was soll das im Garten?“ Löwenzahn ist eine beliebte Pflanze für Wildbienen, über 70 verschiedene Arten sammeln hier Pollen. Der Löwenzahn soll ja auch nicht überall im

Garten wachsen. In einem kleinen Bereich, wo man ihn im Auge behalten kann und die Blüten vor der Samenreife entfernt. Außerdem nisten in unserer „Rasenfläche“ mehrere Graue Sandbienen, die jedes Jahr Ende März schlüpfen. Und die haben wir da nicht reingesteckt, die sind von alleine gekommen. Aber das tun sie nur, wenn man den Rasen in Ruhe lässt. Eine solche Fläche ist viel effektiver, als die meisten der im Handel angebotenen „Insektenhotels“!

## **Natur im eigenen Kleingarten erleben**

Was beim naturnahen Gärtnern immer für Staunen sorgt, sind die Tiere, die sich irgendwann in der Parzelle tummeln. In unserer Parzelle klappt das wunderbar am Beispiel der Wildbienen:

- Der Muskateller-Salbei lockt die Holzbiene an. Sie ist die größte heimische Wildbiene.
- In Glockenblumen übernachten die Glockenblumenscherenbienen.
- Wenn der Natternkopf blüht, ist oft die Natternkopfmauerbiene nicht weit.
- Wer Wildrosen im Garten hat, sieht vielleicht mal eine Garten-Blattschneiderbiene mit einem zusammengerollten Blatt für ihr Nest vorbeifliegen.

## **Der naturnahe Lehr- und Ideenpfad in der NW 18**

Um den Mitgliedern Vorschläge zu machen, wie man mit einfachen Mitteln nachhaltig gärtner und auch Tiere in den Garten locken kann, ist im Frühsommer 2021 auf unserer Gemeinschaftsfläche ein Lehrpfad entstanden. Wichtig war uns als Vorstand dabei, keine abgehobenen, für einen Kleingarten unrealistische Bauwerke zu zeigen, sondern umsetzbare Ideen. Alle Stationen lassen sich auch in kleinerem Maßstab auf den eigenen Garten übertragen. Das Ziel sollte und soll sein, dass jeder das Passende für sich findet. An jeder Station gibt es auf Schautafeln Informationen, welchen Tieren man mit Holzhaufen und Co. Gutes tut. Für Kleingärtner und Kleingärtnerinnen besonders interessant ist, dass viele Tiere, die wir mit den Maßnahmen in den Garten locken, beim Anbau von Obst und Gemüse helfen. Dass einige Laufkäfer, die von Totholz profitieren, Schnecken fressen, solitäre Wespen, Schwebfliegenlarven und Marienkäfer Blattläuse absammeln oder vertilgen, und Wildbienen fleißig unsere Obstbäume bestäuben. Weitere Informationen gibt´s zur Pflanzen- und Materialauswahl. Denn ein wichtiger Punkt des Lehrpfades ist es, möglichst ressourcenschonend zu arbeiten. Das

ist günstiger, nachhaltiger, natürlicher und, im Falle des Beetes aus Betonplatten, spart man sich den Weg zum Wertstoffhof. Nicht nur Mitglieder unserer Anlage holen sich an unserem Lehrpfad Ideen, auch viele Besucherinnen und Besucher lassen sich hier inspirieren.

### **Der Lehrpfad als Gemeinschaftsprojekt**

Der Lehrpfad sollte aber keine vom Vorstand erstellte und als Frontalunterricht gedachte Veranstaltung sein. Daher sind die einzelnen Stationen des Lehrpfades in Gemeinschaftsarbeit entstanden. Das stärkt den Zusammenhalt, fördert die Identifikation mit dem Projekt und zeigt praxisnah, dass die Anlage der naturnahen Elemente keine komplizierte Wissenschaft ist.

Ein paar Stationen des Lehrpfades im Überblick und was uns dabei wichtig ist:

### **Eine Käferburg aus Totholz**

Was auf den ersten Blick aussieht wie eine wilde Holzhalde, ist ein idealer Lebensraum für zahlreiche Käfer und Spinnen. Und das nötige Material liegt meist eh im Garten oder beispielsweise auf dem Holzlagerplatz der Kleingartenanlage. Man braucht frisches und altes Holz, Zweige, Äste und Holzhäcksel. Dann an einer schattigen Stelle eine ca. 40 cm tiefe Grube ausheben und die Hölzer mit möglichst vielen Hohlräumen stapeln. Und generell gilt:

Ob wuchtiger Stamm oder kleiner Asthaufen: jede Art von Totholz ist ökologisch bedeutend und kann für Vielfalt im Garten sorgen - aufrechtstehend oder liegend, in der Sonne oder im Schatten. Und es ist erstaunlich, wie viele Tiere man im Laufe des Jahres an den Holzhaufen beobachten kann. Grund genug, den eigenen Garten nicht immer aufzuräumen.

### **Ein Trockenbeet aus alten Betonplatten**

Alte Betonplatten sind kein Fall für den Bauschutt! Denn aus alten Platten oder Pflastersteinen lässt sich mit etwas Geschick ein kleines Hochbeet bauen. Wenn man die Platten mittig zerschlägt und die rauen Seiten als Ansichtseite setzt, entsteht ein besonders abwechslungsreiches, fast schon natürliches Bild. Der Einsatz gebrauchter Betonsteine schont die Umwelt und den Geldbeutel. Befüllt mit Kies und etwas Kompost und bepflanzt mit anspruchslosen, trockenheitsverträglichen und insektenfreundlichen Stauden wie Alpen-Steinquendel, Mauer-

pfeffer, Sand-Thymian oder Hauswurz ist ein solches Beet pflegeleicht und garantiert nichts von der Stange!

### **Für den Nutzgarten – die Kräuterspirale**

Von einer Kräuterspirale profitieren Menschen und Tiere. Denn viele Küchenkräuter wie Thymian, Lavendel oder Bohnenkraut ziehen zahlreiche Bienen und Schmetterlinge an. Mit einer Kräuterspirale lassen sich viele Kräuter auf wenig Platz anbauen. Und man kann Kräuter mit verschiedenen Ansprüchen kombinieren. Es gibt sonnige und schattige Bereiche - mit mal mehr, mal weniger Nährstoffen. Unsere Kräuterspirale haben wir aus Restmaterial eines Garten- und Landschaftsbaubetriebs gebaut. Das Prinzip funktioniert aber genauso gut mit alten Betonsteinen.

### **Gleich nachgebaut! – Das „Insektenpicknick im Halbschatten“**

In jedem Kleingarten gibt es vielleicht eine kleine halbschattige Ecke, mit der man irgendwie nichts anfangen kann. Ideal für ein Beet mit heimischen und insektenfreundlichen Pflanzen. Denn Wildblumen wie der Braune Storchschnabel, Lungenkraut, Sterndolde, Nachtkviöl oder Lerchensporn kommen mit etwas dunkleren Standorten gut zurecht. Die Größe unseres Beetes war durch die Platzverhältnisse vorgegeben und die Einfassung sollte aus Stammabschnitten bestehen. In den Parzellen unserer Kleingartenanlage und in den Außenbereichen fällt immer wieder Totholz an. Das Material lag also in der Nähe. Weitere „Vorgaben“ gab es nicht und die Helferinnen und Helfer konnten selbst entscheiden, wie das Beet am Ende aussehen sollte. Wichtig war nur, dass in der Totholzeinfassung viele Hohlräume für Spinnen und Käfer entstehen. Der Boden darf aber später dennoch nicht durchrutschen. Der Boden besteht zudem nicht aus torfhaltiger Blumenerde, sondern aus 50% Sand und 50 % Kompost. Die Materialien stammen nicht aus der Anlage, sondern wurden von einem Erdenwerk aus der näheren Umgebung angeliefert. Am Ende ist ein abwechslungsreiches und individuelles Beet entstanden. Zur Freude vieler Insekten und als Inspiration für unsere Mitglieder. Tatsächlich hat das Paar, das bei der Gemeinschaftsarbeit zum „Insektenpicknick im Schatten“ mitgeholfen hat, die Idee schon eine Woche später in der eigenen Parzelle umgesetzt.

## Die Zertifizierung

Ab Ende Juli 2021 wurde dann die Zertifizierung der einzelnen Parzellen durchgeführt. Dazu mussten rund 15 zur Verfügung stehende Zertifiziererinnen und Zertifizierer mit unseren 122 Gartenpächterinnen- und Pächtern koordiniert werden. Die allgemeinen Zertifizierungstermine wurden per Aushang bekannt gegeben und die genauen Uhrzeiten für die einzelnen Pächterinnen und Pächter in einem gesonderten Schreiben mitgeteilt. Für jedes Zertifizierer-Team standen mehrere Gärten pro Tag auf dem Programm. Nach insgesamt 5 Terminen war das Projekt dann aber tatsächlich geschafft. 115 unserer 122 Parzellen haben die Zertifizierung erlangt. Das sind über 90% der Gärten und bedeutet „Gold“! Die Anlage NW 18 ist damit die erste Kleingartenanlage in Bayern, die mit der kompletten Anlage an der Zertifizierung "Bayern blüht - Naturgarten" teilgenommen hat – ein großer Erfolg der Gartengemeinschaft!

Um die Mitglieder auch weiterhin zum Thema naturnahes Gärtnern zu informieren, gibt es auf unserer Homepage monatlich einen kleinen Praxis-Tipp.

### Mehr zum Projekt:

<https://www.kleingarten-nw18.de/ueber-uns/unser-naturgarten-projekt/>

# Mit allen Sinnen lernen – Kreative Lernformate statt Monokultur

**KAROLINE PODCHULL-GIESEBRECHT** (*Geschäftsführerin Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V., Lünen*)

## Inhalte

1. **Das Dreieck der Fachberatung**
2. **Vermittlungskompetenz**
3. **Zielgruppenorientierte Wissensvermittlung**
4. **Die 4 Lerntypen nach Frederic Vester**
5. **Multisensorisches Lernen – Mit allen Sinnen lernen**
6. **Der Methodenkoffer: Kreative Lernformate**
7. **Tipps für die praktische Umsetzung**

## Das Dreieck der Fachberatung

Bildunterschrift: Das Dreieck der Fachberatung  
Quellennachweis: Karoline Podchull-Giesebrecht

## Vermittlungskompetenz

Unter Vermittlungskompetenz versteht man die Fähigkeit, Inhalte kompetent und zielgruppengerecht aufzuarbeiten und Wissen verständlich weiterzugeben.

## Zielgruppenorientierte Wissensvermittlung

Zielgruppenorientierte Wissensvermittlung bezieht sich auf die Anpassung von Bildungsinhalten und -methoden an die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen einer bestimmten Gruppe von Lernenden. Das Ziel ist es, den Lernprozess effektiver und effizienter zu gestalten, indem man sich gezielt auf die Bedürfnisse der Zielgruppe konzentriert.

Dies bedeutet, dass Lehrer oder Trainer verschiedene Lernmethoden und -technologien einsetzen, um sicherzustellen, dass das Wissen auf eine Art und Weise

vermittelt wird, die für die Lernenden zugänglich und verständlich ist. Es geht dabei auch um die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernstile und Voraussetzungen der Lernenden, um das Wissen bestmöglich zu vermitteln und ihnen beim Lernen zu helfen.

## Die vier Lerntypen nach Frederic Vester

Der visuelle Lerntyp lernt mithilfe von Skizzen, Grafiken, Mindmaps und farblicher Kennzeichnung.

Der auditive Lerntyp lernt durch Zuhören, beispielsweise Hörbücher, Sprachnachrichten und Lern-CDs.

Der kommunikative Lerntyp lernt durch den Austausch mit anderen Personen. Er oder sie lernt durch Erörtern und Erklären.

Der motorische Lerntyp lernt durch haptisches Erleben und durch Bewegung.

## Multisensorisches Lernen – Mit allen Sinnen lernen

Multisensorisches Lernen bezieht sich auf eine pädagogische Methode, bei der mehrere Sinne einbezogen werden, um das Lernen zu erleichtern und zu verbessern. Statt nur auf eine Methode wie das Lesen von Texten oder Zuhören von Vorträgen zu setzen, nutzt multisensorisches Lernen verschiedene Sinnesreize wie Sehen, Hören, Berühren und Bewegen, um Informationen zu vermitteln.

Forschungsergebnisse zeigen, dass multisensorisches Lernen das Verständnis und die Erinnerung an Informationen verbessern kann, da mehrere Gehirnregionen

einbezogen werden und somit ein tieferes Verständnis entsteht. So arbeitet unser Gehirn:

- Die Aktivierung von linker und rechter Gehirnhälfte kann gezielt durch die Ansprache mehrerer Sinne gelingen.
- Die linke Gehirnhälfte ist für die Verarbeitung, Logik und Sprache verantwortlich.
- die rechte Gehirnhälfte ist Bildliches zuständig.

→ Deshalb lernen wir am besten unter der Verwendung von beiden Gehirnhälften.

Weitere Vorteile sind die Förderung der Kreativität, die Erhöhung der Motivation und die Vertiefung des Verständnisses.

Monokulturelle Lernformate sind beispielsweise Frontalunterricht und reines Auswendiglernen. Bei diesen Formaten werden weniger Sinne angesprochen.

## Der Methodenkoffer – Kreative Lernformate

### Vortrag

- Sinne aktivieren
- Medienwechsel nutzen, wie beispielsweise Flipchart und Einbindung von Bewegtbild
- Interaktion und Teilhabe fördern
- Bei PowerPoint ist attraktives Bildmaterial über Microsoft 365 nutzbar

### Pecha Kucha 20 x 20

- Präsentation nach dem KISS-Prinzip Keep it short and simple
- Ein Thema wird durch genau 20 Bilder oder Folien begleitet, die jeweils nur 20 Sekunden projiziert werden und automatisch weiterlaufen.  
Vortragsdauer: 6 Minuten und 40 Sekunden

### Micro-Learning = Lern-Häppchen

- Lernen in sehr kleinen Einheiten, die sich leicht in den Alltag einbauen lassen
- Damit ein Lern-Video funktioniert, muss der Gegenstand nachvollziehbar, interessant und gut aufgearbeitet sein. Gut meint: Die Rahmenbedingungen müssen erklärt werden, und am Ende steht idealerweise ein Merksatz.

### YouTube

- Nutzbar als Lernplattform zur Vermittlung kurzer Lehreinheiten

- Kanal des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner: <https://www.youtube.com/@kleingartenWL>
- Als ergänzendes Medium im Sinne des digitalen oder analogen Methodenwechsel nutzbar

### Gartenführung

- Wichtige Elemente sind: Vorbereitung, Strukturierung, Schwerpunktsetzung, Anschaulichkeit, Offenheit zum Dialog, Erläuterung von Bezügen, Dramaturgie, Überraschungseffekt und ein Augenmerk auf das Wohlbefinden der Teilnehmer

### Ein Wissensnetzwerk knüpfen

- Eine Methode, um das Wissen aus der Gruppe präsent zu machen und das gemeinsame Lernen zu fördern. Jeder ist Expertin oder Experte in einem Gebiet, stellt sein Wissen zur Verfügung und dient so der gemeinschaftlichen Vernetzung.

### Flipchart-Brainstorming plus Foto-Protokoll

- Eine Maßnahme, um Ideen in der Gruppe zu generieren und zu visualisieren
- Der Einsatz ermöglicht Interaktivität
- Es gibt umfangreiche Lehrbücher zum Thema „Flipchart-Präsentation“

### Stationen-Lernen

- Stationen mit vorbereiteten Wissensseinheiten
- Angebot für selbstständiges Lernen
- Interessengeleitetes Lernen ist wichtiger Erfolgsfaktor in der Erwachsenenbildung

### Visuelle Ansprache und Wissensvermittlung

- Foto-Ausstellung (analog und digital), Aushänge im Schaukasten, Infografiken

### Digitale Vermittlungsmethoden

- Einbindung von Smartphones in der Umweltbildung

Whatsapp-Beratung mittels Einsatzes von Sprachnachrichten und Video

### Gamification im Lernkontext

- Gamification meint die Übertragung von spieltypischen Elementen in einen spielfremden Kontext
- So kann die Lernumgebung verbessert und die Motivation der Lernenden maßgeblich gesteigert werden

### Tipps für die praktische Umsetzung

- Moderationskoffer
- Flipchart: <https://train-the-trainer-seminar.de/monatstipps/tipps-flipchart.html>
- Canva: Kostenlose Präsentationsvorlagen: [https://www.canva.com/de\\_de/](https://www.canva.com/de_de/)
- ChatGPT (Programm zur Nutzung künstlicher Intelligenz): <https://openai.com/blog/chatgpt>
- QR-Code-Generator: <https://www.qr-code-generator.com/>

### Quellennachweise:

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Lernpsychologie>
- <https://bueser-akademie.com/index.php/lernen/>
- <https://www.spektrum.de/news/kommunikation-ratgeben-ist-eine-kunst/1873108>
- Busting the attention span myth, <https://www.bbc.com/news/health-38896790>
- Vermittlungskompetenz: <https://de.wikipedia.org/wiki/Vermittlungskompetenz>
- Vester, Frederic 1998: Denken, Lernen, Vergessen. 25. Auflage, München: dtv
- <https://karrierebibel.de/lerntypen/>
- <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/micro-learning-tiktok-will-mehr-lern-inhalte>
- <https://qualimobil.de/index.php/digitale-entdeckungsreise-im-botanischen-garten>
- <https://www.kleingarten.de/lehr-und-lerngarten>
- <https://www.topsim.com/blog/gamification-in-der-aus-und-weiterbildung/>
- <https://openai.com/>



# „Von fleißigen Würmern, digitalen Hochbeeten und schwarzen Tomaten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kleingärten (nicht nur) für jungen Menschen/Kinder und Jugendliche“

**GUIDO BENEKE** (*Geschäftsführer Schreberjugend Bundesverband e. V., Berlin*)

## Agenda

- 1 Grundlagen und Rahmenbedingungen
- 2 Rechtliche Grundlagen
- 3 Der Garten, unendliche Weiten... im Outdoor – Mitmach-Erlebnis-Museum-Klassen-Raum-Universum
- 4 Praktische Beispiele und Umsetzung

## 1 Grundlagen und Rahmenbedingungen

Der Generationswechsel in Kleingartenvereinen ist im vollen Gang. In den letzten Jahren treten zunehmend wieder Familien und mit ihnen Kinder und Jugendliche in die Kleingartenvereine ein. Viele von ihnen möchten ihre Zeit in den Gärten nicht nur zum Erholen nutzen, sondern auch die Natur und den Anbau von Obst und Gemüse den Kindern und Jugendlichen näherbringen. Dies geschieht in vielfältigen Formen, zum Beispiel in sich regelmäßig treffenden Gruppen, Aktionen und Festen aber auch in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas. Diese Arbeit unterscheidet sich dabei in einigen zentralen Punkten von der Bildungsarbeit im Kontext der „klassischen“ Fachberatung. In diesem Workshop wird auf die Grundlagen der Arbeit mit jungen Menschen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und konkrete Beispiele zur Umsetzung eingegangen.

### 1.1 Historische Grundlagen

Das „pädagogische“ Gärtnern ist nicht neu, sondern hat eine lange Tradition, die bis in die Antike reicht:

- Platon, Sokrates, Epikur: Gärten als Orte der Reflektion, des Gespräches und als Gleichnis

- Mittelalter Kloster- & Armengärten: Anbau von Heilpflanzen und Nahrungsmitteln
- Johann Amos Comenius (1592–1670): „Selbstsehen, Selbstsprechen und Selbsthandeln“
- Johann Julius Hecker: Schulgärten in Preußen 1750
- Reformbewegung: Schreber & Hausschild 19. Jahrhundert
- Schulgartenunterricht DDR
- Heute: Zahlreiche Projekte: z.B. Floratrium Bremen, Kids-Kiez-Garten Berlin, uvm.

### 1.2 Lernen im Garten

Bildungsarbeit in Kleingärten unterscheidet sich in einer Reihe von Punkten von der schulischen oder universitären Bildung, auch wenn es auf den ersten Blick um ähnliche Themen geht.

- Außerschulisch: non formal & Informell
- Praktisch & handlungsorientiert, die Theorie steht nicht im Vordergrund
- Ganzheitlich & mit allen Sinnen „erleben & erfahren“
- Komplexes & Globales wie zum Beispiel der Klimawandel nachvollziehbar und konkret fassbar erklärt
- „Bottom up“, das heißt die Arbeit baut auf den konkreten Wünschen, Bedürfnissen und Rahmenbedingungen vor Ort auf und wird nicht von „oben“ bestimmt.

### 1.3 Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen

Junge Menschen galten bis in das 20. Jahrhundert als „kleine“ Erwachsene und wurden dementsprechend behandelt. Diese Ansicht ist inzwischen überholt. Kinder und Jugendliche haben entwicklungsbedingt nicht die

	2–6	6–12	12–17	18–x
Aufsicht	hoch	mittel	mittel	gering
Selbstständigkeit	gering	mittel	hoch	hoch
Themen	Schutz Entdecken	Entdecken; Individualität	Zugehörigkeit; Sexualität	Selbstbehauptung, Identität
Gefahren		Überschätzung	s. Jugendschutz	???
Förderung	nein	ja	ja	ja
Gruppengröße	6	12	12	12 +
Eltern	einbeziehen	einbeziehen	informieren	informieren

gleichen „Themen“ wie Erwachsene. Ihre Sicht auf die Welt, ihre Wünsche und Bedürfnisse unterscheiden sich in den verschiedenen Entwicklungsstufen deutlich von denen Erwachsener.

Eine erfolgreiche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berücksichtigt dies (Die Übersicht ist nur eine kurze Orientierung für die praktische Arbeit).

## 2 Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen

Häufig stehen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen rechtliche Vorbehalte in Bezug auf Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz, etc. entgegen. Daher ist es notwendig diese Aspekte mit den Beteiligten zu erörtern.

- Grundsätzlich ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) geregelt
- Ein „vernünftiges“ Abwägen zwischen Rechten und Pflichten
- Grundsätzlich hilfreich: Information, Dokumentation, gesunder Menschenverstand
- Bei schwierigen Fragen und Unsicherheiten können in der Regel Expert\*innen von freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe (zum Beispiel die Schreiberjugend) oder aus dem Jugendamt weiterhelfen

### 2.1 Kinderschutz

Kinderschutz bedeutet, Kinder und Jugendliche vor Gewalt und Machtmissbrauch zu bewahren. Dafür gibt es natürlich nicht DIE eine Formel. Wichtiger ist es erstmal, das Bewusstsein für die Themen Macht und Gewalt sowie übergreifende Handlungen und Äußerungen

im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit zu schärfen. Das geht zum Beispiel, indem sich in die Lage des Kindes oder Jugendlichen hineinversetzt wird; schließlich waren wir alle mal Kinder und wissen, wie sich eine un-gerechte Behandlung anfühlt. Hierzu gibt es auch einen schönen und simplen Merksatz zum Thema Übergriffigkeit und Gewalt, nämlich:

Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem ander'n zu!

### 2.2 Jugendschutzgesetz – Teamer\*innen & Gruppenleiter\*innen

Begriff: erziehungsbeauftragte Person (Gruppenleitende) bezieht sich auf wirklich jede Person (über 18 Jahre), welche durch die Personensorgeberechtigten (Eltern oder Vormund) als befähigt angesehen werden das Kind oder den Jugendlichen zu beaufsichtigen. Dazu ist kein schriftlicher Vertrag notwendig, mündliche Vereinbarungen reichen aus.

#### § 1 Begriffsbestimmungen

- (1) Im Sinne dieses Gesetzes
  1. sind Kinder Personen, die noch nicht 14 Jahre alt sind,
  2. sind Jugendliche Personen, die 14, aber noch nicht 18 Jahre alt sind,
  3. ist personensorgeberechtigte Person, wem allein oder gemeinsam mit einer anderen Person nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Personensorge zusteht,
  4. ist erziehungsbeauftragte Person, jede Person über 18 Jahren, soweit sie auf Dauer oder zeitweise aufgrund einer Vereinbarung mit der personensorgeberechtigten Person Erziehungsaufgaben wahrnimmt oder soweit sie ein Kind oder eine jugendliche Person im Rahmen der Ausbildung oder der Jugendhilfe betreut.

### 2.3 Aufsichtspflicht

- (1) Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustands der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde.
- (2) Die gleiche Verantwortlichkeit trifft denjenigen,

welcher die Führung der Aufsicht durch Vertrag übernimmt.

#### 2.4 Versicherungen

- Abhängig von der Situation vor Ort
- Grundsätzlich so abgesichert wie alle sonstigen Veranstaltungen des Vereins
- Bundesaktivitäten über Bundesverband versichert
- Bei Mehrtägigen Aktivitäten zusätzliche Versicherung zu empfehlen
- Haftungsausschluss vereinbaren

#### 2.5 Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

- Durchsetzung seit 2018
- Bisher kaum Konsequenzen
- Teilweise Abmahnungen für Websites, Nutzung von Google-Fonts etc.
- Standards verwenden, keine individuellen Lösungen produzieren
- Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wichtig:

##### Bilder

- Recht am eigenen Bild UND junge Menschen möchten im Lebensverlauf nicht immer an ihre Kindheit erinnert werden
- Vereinbarungen mit Sorgeberechtigten abschließen
- Daten löschen, wenn sie nicht mehr benötigt werden
- Verfahren aufschreiben und dranhalten

### 3 Der Garten, unendliche Weiten... im Outdoor–Mitmach–Erlebnis–Museum – Klassen–Raum–Universum

#### Kleingärten als Lernwelten schaffen und bieten:

- Lernangebote & Lernsituationen häufig überraschend und erstaunlich
- Ein entspanntes Umfeld für konzentriertes Arbeiten
- Körperliche / haptische Herausforderungen gerade für Kinder und Jugendliche mit wenig Erfahrungen im Umgang mit Natur
- Quellen der Inspiration, des Entdeckens und des „Weiterlernens“

#### Wie schaffe ich den Einstieg?

- Niedrigschwellige Einstiege wählen
- Neugier wecken, Anreize schaffen
- Aufgaben müssen zu schaffen und machbar sein

- Ergebnisse müssen sichtbar sein
- Zeitnahes Erleben von Handeln und Wirkung
- Selbst entscheiden dürfen

#### Allgemeine aber praktische Tipps zur Umsetzung?

- MOTTO: „Hilf mir es selbst zu tun“
- Eigene Ideen zulassen
- Wünsche und Bedürfnisse möglichst aufnehmen und einbauen
- handlungsorientiert und praktisch arbeiten
- Selbstwirksamkeit erfahren
- Erfolge, sicht- und essbare Ergebnisse, zum Beispiel bei der Ernte, motivieren ungemein

## 4 Praktische Beispiele

#### 4.1 Das Hochbeet – ein pädagogisches Multitool

An Hochbeeten lassen sich eine Vielzahl von Themen anschaulich erklären und für jede Altersgruppe passend praktisch und konkret behandeln: „Neben einem beträchtlichen Ertrag an Lebensmitteln können Hochbeete Gefühle von Autarkie und Selbstwirksamkeit erzeugen, zu Gemeinschaftserlebnissen beitragen, Generationen und unterschiedliche Milieus zusammen bringen, ein Verständnis für Umweltschutz erzeugen, niederschwellige Bildungssituationen für nachhaltige Entwicklung einleiten und zu resilienteren Städten beitragen. Wie ein Brennglas kann ein Hochbeet Funktionen bündeln, die sonst auf viele verschiedene Flächen und Nutzungen verteilt sind!“.

#### 4.2 DigitZ – Digitale Gartenzwerge

Die digitalen Gartenzwerge sind ein anspruchsvolles Projekt, das sich in der Form nicht unbedingt in Kleingärten umsetzen lässt, aber als Leuchtturmprojekt fungieren kann. <https://www.digitz.digital/>

#### 4.3 Handreichungen

Die vorgestellten Handreichungen können Grundlage und Einstiege in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein. Sie sind dabei so aufgebaut, dass sie ohne hohe Kosten in ca. 30 Minuten umgesetzt werden können. Alle Arbeitsmaterialien: <https://deutsche-schreiberjugend.de/tipps-fuer-kids/>

*Kontakt: Guido Beneke; [guido.beneke@deutsche-schreiberjugend.de](mailto:guido.beneke@deutsche-schreiberjugend.de)*

# Die Grüne Schule im Botanischen Garten der Universität Mainz

Dr. Ute Becker/Franziska Hahn (Leiterin/Mitarbeiterin der Grünen Schule, Mainz)

## Leitbild des Außerschulischen Lernorts Grüne Schule im Botanischen Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

(Stand 16.3.2020)

### Präambel (Motive, Absichten und Zweck)

Die Grüne Schule ist die Bildungseinrichtung des Botanischen Gartens im Fachbereich Biologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU). Sie unterstützt die Ziele und Aufgaben des Botanischen Gartens. Zudem erfüllt sie die bildungsrelevanten Vorgaben des Leitbilds der JGU, insbesondere im Bereich des lebenslangen Lernens, indem sie Menschen aller Altersgruppen in Kontakt mit Pflanzen bringt, pflanzliche Vielfalt wissenschaftlich erklärt und damit ein Bewusstsein für ihre Bedeutung schafft und zudem die allgemeine Begeisterung für Wissenschaft und Natur weckt. Durch die Vermittlung von wissenschaftlichen Kenntnissen und die Möglichkeit zur Reflexion in der Diskussion um die Klima- und Biodiversitätskrise leistet die Grüne Schule einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt, der Biodiversitätsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz und der Stadt Mainz. Zudem trägt die Grüne Schule zur Vernetzung der Universität mit den Schulen der Region bei.

Die Bildungsangebote der Grünen Schule im Botanischen Garten verbinden wissenschaftliche Komplexität mit den Herausforderungen einer globalisierten Welt. Sie orientieren sich am Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. des Globalen Lernens nach dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale

Entwicklung für ein zukunftsfähiges Handeln (KMK/BMZ 2016). Unsere Bildungsangebote sollen im Sinne der 17 Sustainable Development Goals – Nachhaltigkeitsziele (SDGs) die wissenschaftliche Grundlage für ein ökologisch verträgliches, sozial gerechtes, ökonomisch bestandsfähiges und politisch an dem Prinzip eines good governance-orientiertes Handeln schaffen.

Die Grüne Schule ist ein Ort der respektvollen Begegnung des Menschen mit der Natur: Die Lehrenden verstehen sich als offene Lernbegleitende, die ihre Begeisterung für die Pflanzenvielfalt als Grundlage des Lebens mit anderen Menschen teilen möchten und dabei selbst Teil eines Entwicklungsprozesses werden.

### Wer wir sind

Die Grüne Schule wurde 2010 vom Botanischen Garten der JGU gegründet, um die Bildungsangebote im Botanischen Garten auszuweiten und zu professionalisieren. Der Bau der Grünen Schule und die Etablierung der Bildungseinrichtung gelang mit und durch Unterstützung des Freundeskreises des Botanischen Gartens, einer umfangreichen Einzelspende, des Fachbereichs Biologie, der Universitätsleitung und des damaligen Ministeriums für Bildung und Forschung des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Grüne Schule im Botanischen Garten ist von Beginn an als außerschulischer Lernort in Rheinland-Pfalz etabliert und als SchUR-Station (Schulnahe Umwelterziehungseinrichtung Rheinland-Pfalz) – heute „Lernort Nachhaltigkeit“ anerkannt. Sie repräsentiert den Fachbereich Biologie im Bereich der außeruniversitären Bildungsarbeit am Campus der JGU. In diesem Kontext

arbeitet sie eng mit der AG Didaktik der Biologie der JGU zusammen. Sie bietet Lehrveranstaltungen im Studiengang Master of Education an und betreut Abschlussarbeiten in den Studiengängen Bachelor und Master of Education.

Im Bereich der außeruniversitären Bildung ist der Botanische Garten mit der Grünen Schule eine der aktivsten Einrichtungen der JGU. Über 5000 Besucher\*innen nehmen jährlich an den Führungen oder Kursangeboten teil. Über die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche, die alle die Grüne Schule als außerschulischen Lernort besuchen.

Personell verfügt die Grüne Schule über eine vom Fachbereich Biologie finanzierte, festangestellte Mitarbeiterin in Vollzeit, der die Leitung der Einrichtung obliegt. Dazu führen acht bis zehn geringfügig Beschäftigte (Studierende der Biologie oder freiberuflich beschäftigte Biolog\*innen) über Lehraufträge die Angebote der Grünen Schule durch. Zusätzlich ist in der Grünen Schule zurzeit eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einer 50%-Stelle im Rahmen eines Drittmittelprojektes beschäftigt. Weiterhin bietet die Grüne Schule einer freiwilligen Person im Freiwilligen Ökologischen Jahr die Möglichkeit der Mitarbeit und beruflichen Orientierung. Zudem engagieren sich im Botanischen Garten mit Grüner Schule Ehrenamtliche, Mitarbeiter\*innen des Botanischen Gartens und auch die Arbeitsgruppen Evolution der Pflanzen (Prof. J.W. Kadereit), Biodiversität und Evolution der Pflanzen (Prof. G. Kadereit) und Biodiversität der Blütenpflanzen (Prof. R. Claßen-Bockhoff) insbesondere in der Erwachsenenbildung.

## Standort

Das Seminargebäude Grüne Schule liegt im Botanischen Garten der JGU. Es hat einen Seminarraum mit 30 Arbeitsplätzen der gleichzeitig als Vortragsraum mit 70 Sitzplätzen genutzt werden kann, eine kleine aber voll ausgestattete Küche und einen Lagerraum. Die Grüne Schule ist mit modernem optischem Gerät (5 Mikroskope, 15 hochwertige Binokulare) und einer größeren Sammlung an botanischem Anschauungsmaterial ausgestattet. Die Bildungsangebote nutzen die Pflanzenvielfalt sowohl im Freigelände des Botanischen Gartens als auch in den Gewächshäusern vor Ort. Über den öffentlichen Nahverkehr ist die Grüne Schule gut mit Straßenbahn und Bus erreichbar.

## Zielgruppen

Unsere Angebote richten sich an alle Altersstufen. Für Erwachsene bietet der Botanische Garten mit der Grünen Schule ein umfangreiches öffentliches Führungsprogramm an. Dazu kommen Workshops für besonders Interessierte im Rahmen des Programmes der Freunde und Förderer sowie des Studiums 50+ der JGU (s. Vernetzung).

Die Mehrzahl der Veranstaltungen richtet sich jedoch an Schulkassen und andere Kinder und Jugendgruppen, aber auch an Studierende, Fachbesucher\*innen sowie Multiplikator\*innen wie z.B. Lehrkräften und angehende Erzieher\*innen der berufsbildenden Schulen in Mainz. Die Erwartungen der Zielgruppen sind unterschiedlich. Insbesondere Gruppen, die die Grüne Schule im Schulkontext besuchen, erwarten einen Bezug zu den Lehrplänen des jeweiligen Faches. Dies ist hauptsächlich Sachkunde, Naturwissenschaft oder Biologie, aber auch Erdkunde, Ethik und Sprachunterricht.

## Ziele

Über direkte Begegnung und Wahrnehmung mit verschiedenen Sinnen in Verbindung mit wissenschaftlichem Arbeiten möchten wir Begeisterung für Wissenschaft und Natur wecken und ein Bewusstsein für die Bedeutung der biologischen Vielfalt von der Vielfalt der Genotypen und Populationen über die der Arten bis zur Vielfalt der Lebensräume stärken. Umweltphänomene sollen erkannt und verstanden werden.

Wir möchten gemeinsam mit unseren Teilnehmer\*innen die kritische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen einer globalisierten Welt führen, die eigene Rolle darin reflektieren und den Mut und die Fähigkeit entwickeln und stärken, sich in politische Prozesse einzumischen.

Unser Ziel ist daher die Förderung des Erwerbs von Kompetenzen in den Bereichen „Erkennen“, „Bewerten“ und „Handeln“.

„Erkennen“ heißt für uns: Wissen aufbauen und vertiefen durch eigenes Tun/Erleben/Erfahren; biologische Zusammenhänge erkennen und verstehen, Vielfalt und Vernetzung erkennen, komplexe Strukturen analysieren, gegensätzliche Aussagen auswerten, individuelle und gesellschaftliche Handlungsebenen unterscheiden, Mitverantwortung erkennen, vorausschauend denken können.

„Bewerten“ heißt für uns: Perspektivwechsel üben, den eigenen und andere Standpunkte und eigene und andere Gefühle erkennen, ethische Wertvorstellungen von

sozialer Gerechtigkeit, Solidarität oder Verantwortung für Mensch und Umwelt reflektieren und zu eigenen Werteentscheidungen kommen, Komplexität und Widersprüche aushalten, Vorurteile und Klischees erkennen können.

„Handeln“ heißt für uns: selbständig oder gemeinsam mit anderen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unter Berücksichtigung der Interessen aller betroffenen planen und handeln, die eigene Meinung vertreten, den eigenen Handlungsspielraum realistisch einschätzen und entsprechend sozial und ökologisch direkt wirksames Verhalten umsetzen zu können und sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einzubringen.

Institutionell betrachtet trägt die Arbeit der Grünen Schule zur Vernetzung der Universität mit den Schulen der Region bei.

## Inhalte/Themen

Unsere Schlüsselthemen orientieren sich an der Erfahrungswelt der Lernenden. Sie sind: Verständnis, Erhalt und nachhaltige Nutzung der biologischen (vornehmlich botanischen) Vielfalt, Welthandel, Fairer Handel, Konsum und Lebensstile, nachhaltige Ressourcennutzung, Klimawandel und ökologische Landwirtschaft.

Unsere Angebote für Schulklassen richten sich nach den Bildungsplänen der Länder, insbesondere Rheinland-Pfalz und Hessen. Wir bieten ein- und mehrtägige Veranstaltungen wie themenspezifische Unterrichtsgänge, Seminare sowie lernortübergreifende Projekttage und auch mehrtägige Gruppen- bzw. Klassenfahrten in deutscher oder englischer Sprache an. Einige Angebote sind auch bilingual in deutsch-französischer Sprache möglich.

Wir treffen im Vorfeld der Veranstaltungen enge Absprachen mit den Lehrkräften und verfügen durch unser gut ausgebildetes Personal über Flexibilität um im Rahmen unseres Leitbildes auf spezielle Wünsche der Lehrkräfte eingehen zu können.

## Methodik

Unsere Methoden sind ganzheitlich, fächerübergreifend sowie zielgruppen-, erlebnis- und aktionsorientiert. Die Veranstaltungen gestalten wir abwechslungsreich, in dem wir verschiedene Methoden und Arbeitsformen kombinieren. Dabei achten wir besonders darauf wissenschaftliche Arbeitsmethoden anzuwenden. Wir geben Raum für Beobachten, Vergleichen und Untersuchen im

Kontext von originalen Begegnungen sowie zur Bewertung und Reflexion der erlernten Sachverhalte.

## Vernetzung

Wir arbeiten auf lokaler, regionaler und bundesweiter Ebene projektbezogen mit Schulen, mit Einrichtungen der entwicklungs- und umweltpolitischen Bildung zusammen, z.B. dem Weltladen Unterwegs Mainz, dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz - ELAN, und anderen Bildungseinrichtungen der Stadt oder angrenzender Landkreise z.B. dem Umweltamt Mainz, Lennebergwald oder der Kreisvolkshochschule. Für weitere Kooperationen sind wir offen. Innerhalb der Universität kooperieren wir mit anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen der Universität, z.B. dem NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler sowie der Schule des Sehens, und wir sind Teil des Junior Campus Mainz. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig Kurse im Rahmen des Studium 50+ des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung an der JGU an.

Die Grüne Schule ist Teil eines aktiven Bildungsnetzwerkes Botanischer Gärten, sowohl auf nationaler Ebene über den Verband Botanischer Gärten e. V. als auch auf internationaler Ebene (BGCI-Botanic Garden Conservation International). Fortbildungen und Arbeitstreffen werden aktiv von Seiten der Grünen Schule in Mainz mitgestaltet bzw. regelmäßig besucht.

## Qualitätsentwicklung

Wir sehen uns selbst als lernende Organisation. Die Bildungsangebote der Grünen Schule werden fortlaufend methodisch und inhaltlich aktualisiert. Der aktuelle Fokus für die Überarbeitung liegt auf der Implementierung von Aspekten einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung bei Angeboten, die nicht von Beginn an entsprechend konzipiert worden waren. Alle Angebote werden zudem gerade auf weitere Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien geprüft.

Bausteine unserer Qualitätsentwicklung sind die Evaluation der Veranstaltungen durch Referierende und Teilnehmende, also die Reflexion und Überprüfung unserer inhaltlichen und pädagogischen Ziele. Besonders wichtig ist uns das Feedback der Lehrkräfte, um die Einbindungsmöglichkeiten des Besuchs der Grünen Schule in den Unterricht zu optimieren.

Wir legen Wert auf Organisationsentwicklung sowie pädagogische Weiterbildung unserer Mitarbeiter\*innen. Dazu treffen sich die Mitarbeiter\*innen regelmäßig

zum inhaltlichen Austausch und zur internen Weiterbildung. Alle Mitarbeiter\*innen werden ermutigt und unterstützt, an externen Fortbildungen teilzunehmen. In der Grünen Schule sind regelmäßige Hospitationen durch Kolleg\*innen anderer Bildungseinrichtungen mit unserem Ziel ausdrücklich erwünscht.

In der Grünen Schule leben und reflektieren wir das Prinzip der Nachhaltigkeit in der täglichen Praxis. Dies gilt insbesondere für die Beschaffung von Lehrmaterialien und ggf. die Versorgung der Teilnehmenden mit Nahrungsmitteln. Ebenfalls versorgen wir die Teilnehmenden mit Hilfen zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

KMK/BMZ (2016) | Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn/Berlin, 2. Erweiterte Auflage. [http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2015/2015\\_06\\_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf) eingesehen am 02.03.2020

## Methoden und Tipps für die Wissensvermittlung vor Ort

**Sven-Karsten Kaiser** (Vorsitzender Kleingärtnerverein Flora I e. V., Dresden)

### **Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,**

ich bin gebeten worden, über die Entwicklung der Gartenfachberatung im KGV „Flora I“ e. V. in Dresden zu berichten.

Eins möchte ich gleich an den Anfang stellen, es gibt kein Modell, dass sich auf alle Kleingärtnervereine übertragen lässt. Nicht nur die Größe des Vereins und seine Lage innerhalb der Gemeinde ist entscheidend, sondern auch die Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Akteuren der Stadtgesellschaft und die Dynamiken der Vereinsmitglieder untereinander. Es nützt der schönste Fachberatergarten oder Schulgarten mit den ambitioniertesten Gartenfachberater:innen und Jugendleiter:innen nichts, wenn solche Projekte nicht dauerhaft mit Leben gefüllt werden können und nur vom Engagement einiger weniger abhängen.

Doch bevor ich zum eigentlichen Thema des Vortrages komme, möchte ich Euch, liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde zu einem kleinen Ausflug in die Geschichte des KGV „Flora I“ e. V. einladen, weil hier Gründe zu finden sind, die die Entwicklung unserer Kleingartenanlagen und damit auch die Entwicklung der Gartenfachberatung in den vergangenen 14 Jahren maßgeblich beeinflusst haben.

Der heutige Dresdner Stadtteil Striesen wird 1350 als Stresen erstmals urkundlich erwähnt. Aus einem Vorwerk und einigen Bauernhöfen entwickelte sich ein stattliches Dorf mit zahlreichen Handwerksbetrieben, Höfen und Gärtnereien. Als 1856 der Glasermeister Adam ein großes Wohnhaus im Dorfkern errichtete, belächelten

ihn die Striesener. Doch schon vier Jahre später wurde ein Bebauungsplan festgelegt, der auf schachbrettartigem Grundriss Parzellen zum Bau von Mietshäusern und Villen auswies. Die Straßen von Osten nach Westen erhielten Buchstaben und die Straßen von Norden nach Süden bekamen Zahlen als Kennzeichnung.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Bevölkerung Striesens auf 11.000 Menschen angewachsen. Über 50 Kunst- und Handelsgärtnereien hatten sich niedergelassen. Einige dieser Unternehmen erlangten Weltruf, wie zum Beispiel die Gärtnerei Herman Seidel mit ihrer Kamelien- und Azaleenzucht.

Mit der Eingemeindung Striesens in die königliche Haupt- und Residenzstadt Dresden 1892 begann ein Bauboom. Die neue Vorstadt erhielt Wasser aus dem Dresdner Wasserwerk und auch die Gasversorgung und Beschleunigung wurde geregelt.

Die Straßen mit den Buchstaben erhielten überwiegend Namen von Lutherstädten, wie Augsburg, Wittenberg und Worms und bei den Straßen mit den Zahlen entschied man sich für die Namen von Persönlichkeiten. So erinnern die Bergmann-, Jacobi- und Tzschimmerstraße an ehemalige Bürgermeister.

Die Bewohner von Striesen waren vor allem Beamte, Bauunternehmer, Ärzte, Ingenieure und anderweitig gut Betuchte. In den Dachgeschossen befanden sich bescheidenere Wohnungen fürs Personal. Bis 1914 war die Striesener Flur im Wesentlichen bebaut. Zu den wenigen unbebauten Flächen zählten das rund vier Hektar große Areal zwischen Wittenberger- und Wormser Straße und weiter bis zur Schandauer Straße. Im Westen durch die Bergmannstraße und im Osten durch die Tzschimmer-



straße begrenzt. Mitten hindurch verläuft die Planung der Jacobistraße, die ursprünglich von der Kreuzung Niederwaldstraße / Kyffhäuserstraße bis zur Schandauer Straße führen sollte, jedoch bis heute an der Wittenberger Straße endet.



FOTO 1 Themenstadtplan Stadt Dresden

Spätestens seit 1910 verpachteten die Grundstückseigentümer ihre Flächen an die Anwohner als Kleingärten. Die Bodeneigentümer minderten dadurch ihre Steuerlast, erzielten Pachteinahmen und spekulierten auf bessere Zeiten. Doch nach dem verlorenen Krieg blieb wenig Kraft und Geld. Bereits in den Jahren der Hyperinflation und erst recht in den goldenen Zwanziger Jahren nach 1924 begannen die Gartenpächter Grundstücke zu kaufen. Diese Flurstücke wurden auf dem Namen des Vereins „Flora I“ ins Grundbuch eingetragen und die Gärtner erhielten Anteilsscheine.



FOTO 2 Anteilschein Heinitz, Kosten Vierhundert Reichsmark, 1922



FOTO 3 Anteilschein Heinitz, Kosten Zehntausend Reichsmark, 1923

Aus den Vereinsdokumenten geht nicht zweifelsfrei hervor, wann die Vereinsgründung erfolgte. Nach dem ersten Verwalter der Gartenparzellen im Bereich der Schandauer Straße und Bergmannstraße, Emil Klein, der von 1910 bis 1920 wirkte, wird seit 1920 für seine Nachfolger die Bezeichnung Vereinsvorsitzender verwendet.



FOTO 4 Gruppenfoto Kleingärtner Chronik Vereinsfest 1926 (Foto Vereinsarchiv)

Mit der Weltwirtschaftskrise 1929 waren auch die letzten Spekulantenträume von einem weiteren Bauboom ausgeträumt. Ein Bebauungsplan der Fläche zwischen Wormser und Wittenberger Straße aus dem Jahr 1927 blieb unrealisiert.

Auch in den Jahren des NS-Regimes setzte man die kleingärtnerische Bewirtschaftung fort. Nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurden die auf den Verein eingetragenen Flächen enteignet und der Stadt Dresden übertragen.

Die Kleingärtner hofften noch lange, dass es sich dabei nur um einen vorübergehenden Verwaltungsakt handeln würde, denn tatsächlich wurden in anderen Bun-

desländern solche Enteignungen wieder zurück- bzw. gar nicht erst vorgenommen. Doch Sachsen hielt an der Entscheidung fest.

Es folgten die Verwaltung durch die Kleingartenhilfe des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) und nach der Gründung des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter 1952 wurden die Kleingärtner Sparte „Flora I“ des VKSK Dresden Ost.

Doch selbst in den Jahren der DDR waren die Grundstücke nicht vor Bebauungsplänen sicher.

Am 12.07.1963 schrieb Alfred Kirchner im Namen der Gartenfreunde:

„...Es ist nicht nur den Kleingärtnern, sondern auch allen Einwohnern dieses Stadtbezirks vollkommen unverständlich, dass gerade die Kleingartenanlage, die die Versorgung der Bevölkerung mit Obst und Gemüse unterstützt – was gerade in der Großstadt von außerordentlicher Bedeutung ist – für Bauzwecke entfernt werden soll...“

....Die gesamte Anlage der Kleingartensparte „Flora I“ ist eine Oase und Lunge der Großstadt...

1974 teilte das Büro des Stadtarchitekten des Rates der Stadt Dresden den Kleingärtnern mit, dass die Fläche zwischen Wormser Straße und Wittenberger Straße als Reservefläche für den komplexen Wohnungsbau betrachtet würde. Auf der Fläche sollten gesellschaftliche Einrichtungen errichtet werden und mit einer Inanspruchnahme der Fläche sei zwischen 1980 und 1990 zu rechnen.

Doch auch diese Pläne konnten nicht realisiert werden. Nach der Wende 1989 wurden zahlreiche Flurstücke den Erben der Grundstückseigentümer zurückgegeben. Die enteigneten Flächen der Kleingärtner blieben im Besitz der heutigen Landeshauptstadt Dresden. 1998 fällt das Bundesverfassungsgericht dazu eine endgültige Entscheidung, denn mit dem Einigungsvertrag von 1990 wurden alle Befehle der Alliierten als rechtmäßig anerkannt.

In den 1990er Jahren setzte in Striesen ein großer Bau- und Renovierungsboom ein. Wieder sahen die Kleingärtner ihre Flächen von anderen Nutzungsinteressenten bedroht.

Wer will es einer Erbgemeinschaft verdenken, wenn sie im Jahr 2023 einen Verkaufswert von 990.000 € eines Grundstückes, den 87,12 € jährlichen Pachteinahmen vorziehen möchte?

Trotzdem soll der heutige KGV „Flora I“ e. V. das bleiben, was er schon immer war, Oase und Lunge der Großstadt. Und wie schon 1963 setzen die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde auf die Vernetzung mit den Anwohnern.

Heute umfasst der KGV „Flora I“ e. V. drei Anlagen mit 207 Parzellen auf 4,2 ha. Der Verein hat zurzeit 374 Mitglieder. Das Durchschnittsalter beträgt 54 Jahre.

Als ich 2009 zum Vorsitzenden des KGV Flora I“ e.

V. gewählt wurde, war der Verein ein ruhiger, manche sagen auch ein verschnarchter Verein. Es gab einen Gartenfachberater, der kurz vor der Rente stand und in seinem Hauptberuf in Pillnitz an Erdbeeren forschte. Den Garten seiner Eltern hatte er zwischenzeitlich aufgegeben, fühlte sich jedoch dem Verein so verbunden, dass er hin und wieder nach dem Rechten schaute und andere Kleingärtner mit seinem Expertenwissen unterstützte. In den Schulungen des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ erfuhr ich, dass die wünschenswerte Anzahl von Gartenfachberater:innen bei einem bzw. einer je hundert Parzellen liegt.

Einen langjährigen Wegeobmann und meine Partnerin Antje Krügermusste ich nicht lange bitten und meldete sie zur Weiterbildung in der Gartenakademie Pillnitz an. Ein Jahr später begann ich selbst mit der Ausbildung zum Gartenfachberater, weil ich es wichtig finde, dass auch Vorsitzende über Gartenfachwissen verfügen.

Ungefähr zur selben Zeit reaktivierten wir den schon seit 1978 existierenden Schulgarten der ehemaligen POS „Ernst Thälmann“ und heutigen 25. Grundschule am Pohlandplatz. Zunächst nahm ich nur Kontakt zur Schule auf, weil unser Vorstand beschlossen hatte, die Zahl der Koniferen in unseren Anlagen zu minimieren, denn auch auf der Schulgartenparzelle standen zahlreiche Fichten. Wir boten der Schule an, als Abschirmung zur stark befahrenen Schandauer Straße eine Totholzhecke zu errichten. Im Verlauf der Umgestaltung der 350 Quadratmeter großen Schulgartenparzelle, kam uns Gartenfreund Zufall zu Hilfe.

Ihr kennt ihn alle, er ist in seinem Hauptberuf als Kommissar zwar vielbeschäftigt, schaut aber häufig auch bei uns Kleingärtner:innen vorbei.

Ein Mitglied des Elternrates hatte zwei Töchter in verschiedenen Klassenstufen. Eine hatte Schulgartenunterricht und die andere nicht, was von Seiten der Schule mit dem begrenzten Platz im Schulgarten begründet wurde. Er fragte nun bei uns an, ob der Verein eine weitere Parzelle zur Verfügung stellen können. Genau zu dieser Zeit kündigte die Pächterin der 170 Quadratmeter großen Nachbarparzelle und der zwischen Schulhof und Gartenanlage liegende Sportplatz wurde durch die Stadt Dresden erneuert und um eine Sporthalle ergänzt. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurden der Grenzzaun erneuert. Die Kleingärtner:innen rissen das alte Gartenhaus ab und errichteten, gefördert durch den Landesverband Sachsen der Kleingärtner (LSK) und unterstützt



durch den Förderverein der Schule eine überdachte Terrasse als „Grünes Klassenzimmer“.



FOTO 5 Arbeitseinsatz gemeinsam mit Eltern und Schülern in der neuen Schulgartenparzelle 2013 (Foto Kaiser) (Foto unten 2022 BDG)



FOTO 6 Schulgarten\_2022\_5\_Dresden\_KGV\_Flora I

Hier findet bis heute nicht nur regelmäßig Unterricht statt, sondern die Kleingärtner:innen betreuen seit 2018 auch eine Schulgarten-AG für interessierte Kinder des Hortes der Grundschule. Außerhalb der Ferienzeiten gärtnern die Hortkinder einmal wöchentlich mit den Gartenfreund:innen der Schulgarten-AG. In den Wintermonaten werden Nisthilfen für Insekten gebastelt oder

auch schon mal Pfannkuchen gebacken, Kräutertees gekocht oder Kräuterquark angerührt. Für die Betreuung der Kinder war es notwendig, dass sich alle an der Schulgarten-AG beteiligten Gartenfreund:innen ein erweitertes Führungszeugnis ausstellen ließen. Mittlerweile begrüßen wir in unseren Anlagen auch regelmäßig Kinder- und Jugendgruppen aus anderen Schulen und Kindertagesstätten.



FOTO 7 Arthur und Helene Janik (Foto BDG)



FOTO 8 Arthur erklärt die von seiner Klasse gebastelten Ohrenkneifer-Behälter. (Foto Kristina Rainer)





FOTO 9 Vorbereitung Einschulung 2014 mit Gerlinde Kirste  
(Foto Kaiser)

Um die Eltern der Erstklässler auf das Vorhandensein des Schulgartens und die Kooperation von Schule und Kleingärtner:innen aufmerksam zu machen, überreichen die Gartenfreund:innen seit 2010 den Schulanfängern zur Einschulung kleine, selbst gebundene Blumensträuße. Mit dabei immer auch das Maskottchen des Stadtverbandes „Dresdner Gartenfreunde“ die Gartenbiene Gabi. 2013 absolvierte ich beim Bundesverband der Schreberjugend die Ausbildung zum Jugendleiter. Etwa zur gleichen Zeit wurde die Laube, die 2012 mit der Gemeinschaftstoilette für Anlage 2 ausgebaut wurde, zum heutigen Gemeinschaftsgarten VEGIBUNT weiterentwickelt. Wir beschlossen, unser Interesse für vegetarische und vegane Ernährung mit Angeboten für Interessenten an der Schreberjugendarbeit zu verbinden. Unter dem Motto „Aus dem Garten auf den Tisch“ boten wir einmal im Monat Veranstaltungen an. Neben veganen Grillabenden mit dem damaligen Vegetarierbund VEBU (heute ProVeg international) wurden vor allem gemeinsame Koch- und Pottlooking-Veranstaltungen durchgeführt. Eingebettet in diese Aktivitäten organisierten wir 2015 eine Aktion zum Thema „Alte Gemüsesorten“. Zunächst bestellten wir eine zirka 100 m<sup>2</sup> große Parzelle mit zahlreichen alten Gemüsesorten, wie z.B. Rotem Meier und Hirschzunge. Als der Bundesverband der Schreberjugend als Veranstalter eines Naturpädagogischen Seminars ausfiel, sprang dankenswerter Weise der LSK mit einer Schulung seiner Gartenfachberater:innen ein. Neben der Kultivierung und Zubereitung alter Ge-

müsesorten versuchten sich die Fachberater:innen auch im Gemüseschnitzen.



FOTO 10 Naturpädagogisches Seminar 2015,  
Gartenfachberater:innen des LSK beim Verkosten alter Gemüse-  
sorten (Foto Tommy Brumm)



FOTO 11 Veganer Grillabend 2017 (Foto Kaiser)

Ebenfalls 2013 meldet sich ein junger Imker, der seine Bienenbeuten in unsere Kleingartenanlagen stellen wollte. Da auf den Gemeinschaftsflächen kein geeigneter Standort zu finden war, entschloss sich der Imker, eine Parzelle zu pachten und kleingärtnerisch zu bewirtschaften. Um die Akzeptanz für die Bienenvölker bei den Gartenfreund:innen und Besucher:innen zu erhöhen, errichteten die Kleingärtner:innen, gefördert vom Stadtverband „Dresdner Gartenfreunde“ einen Imkerei-Naturlehrpfad mit sieben Bildtafel. Diesen Lehrpfad bietet der Deutsche Imkerbund in leicht modernisierter Form und ergänzt um eine Tafel zum Thema Wildbienen auch heute noch für seine Mitglieder zum reduzierten Preis von 170 Euro an.



FOTO 12 Imkerei, Lehrpfad, KGV Flora I, 2022 (Foto BDG)

2012 wurden die Rabatten um die Bürolaube des Vorstandes zu einem beschilderten Kräutergarten umgewandelt, der sowohl bei den Gartenfreund:innen als auch bei den Gästen unserer Vereinsgaststätte auf unerwartet hohes Interesse stieß.

Auch bei der Jury des Wettbewerbs „Schönste Kleingartenanlage Dresdens“ konnten wir mit dem Kräutergarten punkten und errangen den Titel 2014 erstmals. Es zeigte sich, dass gute Gartenfachberatung sich positiv auf Wettbewerbsergebnisse auswirkt und umgekehrt Wettbewerbe die Ideen für Fachberatungsprojekte beflügeln.

So richteten wir auf einer ehemaligen Rabatte am Ausgang Wittenberger Straße eine Nasch-obststrecke mit besonderen Beerensträuchern ein. Hier können Besucherinnen u. a. erfahren, wie grüne Johannisbeeren, Japanische Weinbeeren, Lachsbeeren, Maibeeren, oder auch Boysenbeeren schmecken. Eine solche Nutzung der Gemeinschaftsflächen erhöht zugleich die kleingärtnerische Nutzung der gesamten Anlage.

Liebe Gartenfreundinnen, liebe Gartenfreunde, Ihr werdet bemerkt haben, dass diese Aufzählung nicht ganz chronologisch ist. Ich bitte das zu entschuldigen, denn die einzelnen Projekte entwickelten sich über weite Strecken parallel, auch wenn einzelne Akteure immer wieder für Bezugspunkte sorgten.

Neben gartenfachlichen Vorführungen zum Obstbaumschnitt organisieren wir zu Beginn eines jeden Gartenjahres für neue und besonders engagierte Gartenfreund:innen eine Jahresbegrüßungsfeier, auf der traditionell auch ein Gartenquiz zur Auffrischung alten Gärtnerwissens gespielt wird.

Auch bei der Weiterentwicklung der Struktur unserer Gartenanlagen ergaben sich durch Gartenfreund Zufall neue Möglichkeiten der Gartenfachberatung. Zunächst

war nur geplant einen Stichweg in einen Rundweg umzuwandeln. Bei der Sichtung der betroffenen drei Parzellen wurde festgestellt, dass ein Gartenfreund ein unerlaubt großes Feuchtbiotop angelegt hatte. Um das Biotop zu erhalten, wurde es als Gemeinschaftsfläche aus der Parzelle ausgegliedert. Das Leben am und im Teich erklären Tafeln der Firma NaBit.

2022 wurde das Feuchtbiotop umfassend saniert.

In unmittelbarer Nähe befindliche Komposte wurden ebenfalls mit Tafeln zum Thema Kompost und Totholz von NaBit beschildert.

Beim Bau des Weges durch eine Gartenbaufirma musste das Gelände zu Nachbargrundstücken mit L-Steinen abgefangen werden. Die Firma konnte diese Steine nicht direkt unter die Zaunlinie einbauen, so dass in Kniehöhe ein schmaler Streifen vor dem Zaun entstand. Schnell reifte der Entschluss der Gartenfachberater hier Minzen anzupflanzen. Vom Ehrgeiz gepackt konnten in diesem schmalen Beet zeitweise bis zu 38 Minzen betrachtet und gekostet werden.

Anlässlich des Besuches der Jury des Landeswettbewerbes „Gärten in der Stadt“ 2017 wurde der neue Weg feierlich eröffnet. Kurz zuvor hatte die Schreberjugend Sachsen ihre Messepräsentationstafeln zum Thema Artenvielfalt im Kleingarten gegen handlichere Flipcharts eingetauscht. Bei den Transportfahrten zur Vorbereitung der Messe „Dresdner Ostern“ entdeckte ich die alten Alubond-Tafeln im Keller der Geschäftsstelle des LSK und überredete den Chef der Schreberjugend Sachsen, Tommy Brumm, mir die Tafeln zur Fachberatung im KGV „Flora I“ e. V. zu überlassen. Ein Rahmen aus Holz war schnell gebaut und dazu montierten wir zum Schutz der Farben vor den Fotofolien Plexiglasscheiben gegen die UV-Strahlung.



FOTO 13 Schreberjugend Infowand Artenvielfalt im Kleingarten (Foto Kaiser)



2018 errangen die Kleingärtner:innen des KGV „Flora I“ e. V. nach Ablauf der dreijährigen Sperrfrist zum zweiten Mal den Wanderpokal für die „Schönste Kleingartenanlage Dresdens und erhielten im 24. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ eine Silbermedaille.

Anfang 2019 betrat Gartenfreund Zufall erneut unsere Kleingartenanlagen.

Ein Projekt des Kunsthauses Dresden, das unter dem Titel „Nachbarschaften“ anlässlich der Kulturhauptstadtbewerbung Dresdens 2025 in einer anderen Kleingartenanlage gestartet war, suchte ein neues Zuhause. Kurzerhand bot ich der Leiterin des Kunsthauses Christiane Mennicke-Schwarz eine eben frei gewordene Parzelle am Hauptweg zu unserer Vereinsgaststätte für das Projekt an.

Die Hamburger Künstlerin Nana Petzet begann auf Parzelle 3 ihre Idee vom „Harmas KGV“ zu verwirklichen. Unterstützt wurde sie dabei vom Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden, vom Umweltzentrum Dresden, dem Botanischen Garten und dem Boselgarten der TU Dresden, zahlreichen anderen Helfern und nicht zuletzt von den Kleingärtner:innen der Vereine „Leubnitzer Höhe“ und „Flora I“ e. V.

Die Idee des „Harmas KGV“ geht zurück auf den französischen Insektenforscher Jean-Henri Fabre. Dieser nannte die unbestellten steinigen Flächen seines Laborgartens in der Provence Harmas. Die Künstlerin Nana Petzet adaptiert in ihrem Entwurf die steinigen Flächen mit Lößlehm und sächsischem Pläner, einem marinen Sedimentgestein der Oberkreide das im Raum Dresden mit Schichtdicken bis 18 m vorkommt. Bepflanzt wurde die nach den Himmelsrichtungen ausgerichtete, fast quadratische Anlage mit zwanzig Pflanzenarten des sächsischen Hügellandes, die heute auf der roten Liste stehen. Zu sehen sind neben Wiesensalbei und Feld-Mannstreu unter anderem auch Sand-Fingerkraut, Skabiosen und Feld-Steinquendel.

Zur Abstützung des Geländes rund um den Pavillon wurden Betonplatten aus der ehemaligen Parzelle 3 und anderen Gärten des KGV „Flora I“ e. V. wiederverwendet. In einem zweitägigen Workshop konnten Kleingärtner:innen und interessierte Dresdner:innen das Bauen von Trockenmauern üben.

So trug das Kunstprojekt indirekt zur Entsiegelung der Kleingartenparzellen bei und förderte die Entwicklung zur Schwammstadt, um gegen künftige Starkregenereignisse besser gewappnet zu sein.



FOTO 14 Workshop Upcycling-Trockenmauer aus alten Betonteilen August 2020 (Foto Kaiser)



FOTO 15 Bepflanzung mit den im Boselgarten herangezogenen gefährdeten Wildpflanzen. (Foto Kaiser)



FOTO 16 Die Künstlerin Nana Petzet vorn und Sabine Kroes von der Gärtnerei „Artenreich“ während der Eröffnung der Ausstellungsausstellung am 27.04.2023 (Foto Kaiser)

Im Zentrum des „Harmas KGV“ steht ein Pavillon, der von dem Architekten Alexander Römer und der Architektin Mia Marike Hemmerling für constructlab entworfen wurde.

Seit der Fertigstellung ist die Parzelle 3 Außenstelle des Kunsthauses Dresden und des Botanischen Gartens der TU Dresden.

Nach der Eröffnungsausstellung von Nana Petzet im Pavillon folgte die Berliner Künstlerin Ulrike Mohr. Ulrike Mohr arbeitet mit Verkohlungen. Für ihre Ausstellung „Universum“ verstaute sie Äste, Zweige, Früchte in einem Fass, wo sie unter Sauerstoffabschluss verkohlt wurden. Das entstehende Holzgas wurde abgefackelt. Die verkohlten Zweige, Holzstücken und Samenkapseln ordnete die Künstlerin zu einem Mobilé an.



FOTO 17 Ulrike Mohr im Mai 2021 beim Aufbau der Ausstellung Universum im Pavillon der Parzelle 3 (Foto Kaiser)

Vielleicht fragen sich jetzt die ersten: „Was hat das noch mit Gartenfachberatung zu tun?“

Keine Sorge, es hat.

Ulrike Mohrs Verkohlungsaktion konnte wegen der Covid-Pandemie nicht wie geplant mit Publikum am Elbufer stattfinden. Der Ausweichstandort war ein Pferdehof, auf dem eine Wissenschaftlerin des Instituts für Abfall- und Kreislaufwirtschaft ihr Pferd stehen hat. Sie kam mit einer Kollegin zu der Aktion der Künstlerin bei der auch Kleingärtner und andere Projektbeteiligte anwesend waren. Aus diesem Treffen entstand die Idee des „Schwarzen Gartens“ die 2021 mit dem EKV-Zukunftspreis „Idee“ ausgezeichnet wurde.

Mit dem Preisgeld begannen die Kleingärtner:innen mit ihren Partner:innen von der TU-Dresden und den Technischen Sammlungen Dresden mit der Umsetzung eines Parcours zur Herstellung von Pflanzenkohle aus verholzten Gartenabfällen als Grundlage für die Her-

stellung von Terra preta, der schwarzen Erde. Seit der offiziellen Eröffnung zum „Dear Futur Festival“ 2022 finden im „Schwarzen Garten“ im KGV „Flora I“ e. V. regelmäßige Workshops für Gartenfreunde und auch Schulklassen zum Thema Pflanzenkohle statt.



FOTO 18 Roland Schwarz, Leiter der Technischen Sammlungen Dresden (Mitte vorn)

Erläutert den Jurymitgliedern des 25. Bundeswettbewerbs den Parcours des „Schwarzen Gartens“ (Foto Kristina Rainer)

2023 werden die Wissenschaftlerinnen gemeinsam mit den Gartenfreund:innen erstmals verschiedenen Aufladungen der Pflanzenkohle und unterschiedliche Mischungsverhältnisse in den Versuchsbeeten untersuchen.

Ulrike Mohr entwarf außerdem den Gnadengarten. Gleich hinter dem Haupteingang schuf Ulrike Mohr unterstützt durch Gärtnermeisterin Sabine Kroes und einige Gartenfreund:innen einen Garten, in dem viele Pflanzen, die für die Anlage des „Harmas KGV“ von Parzelle 3 weichen mussten, einen neuen Standort fanden. Auf Pflanzen, die eigentlich in Kleingärten nichts zu suchen haben, wurde dabei verzichtet.





FOTO 19 Ulrike Mohr und Sabine Kroes (v.l.) im Dezember 2020 bei den ersten Schritten zum Gnadengarten (Foto Kaiser)

Gleich neben dem Gnadengarten legten wir gemeinsam mit der Gärtnermeisterin Sabine Kroes eine Insektenwiese mit standortgerechten Pflanzen am bereits bestehenden Insektenhotel an.

Auf Ulrike Mohr folgte der Dresdner Künstler Andreas Kempe. Er beschäftigte sich in seinem Kunstprojekt mit den Dia-Aufnahmen aus dem Archiv des Biologen und Naturschützers Reinhard Kempe. Im Fokus von Andreas Kempes künstlerischen Arbeit steht die Untersuchung der Grenzen traditioneller Bildräume und die Wahrnehmung von Natur. Er ist auch Kleingärtner im KGV „Flora I“ e. V.



FOTO 20 Aufbau der Ausstellung von Andreas Kempe im September 2021 (Foto Kaiser)

Für die nächste Ausstellung hatte das Kunsthaus die deutsch-italienische Künstlerin Gabriela Oberkofler

eingeladen. Mit Ihrer Ausstellung „Api Étoilé – ein wachsendes Archiv“, die zuvor bereits in der „Villa Merkel“ Esslingen zu sehen gewesen war, schuf auch diese Künstlerin einen unmittelbaren Bezug zur Gartenkultur. Der namensgebende Api Étoilé ist ein kleiner, fester, süß-säuerlicher Apfel der vermutlich schon seit der Römerzeit angebaut wurde. Es geht um die konkrete Anschauung und den Erhalt lebendigen kulturellen Wissens. Das von Gabriela Oberkofler angelegte und gestaltete Samenarchiv vereint über 480 alte Sorten. 324 davon waren im Pavillon der Parzelle 3 zu sehen. Der Schwerpunkt Gabriela Oberkoflers Arbeit liegt in der künstlerischen Forschung zu zukunftsweisenden Formen des Zusammenlebens und der Suche nach neuen Formen der kollaborativen Praxis zwischen Kunst und Landwirtschaft.



FOTO 21 Archiv Gabriela Oberkofler (Foto BDG)

Eine permanente Arbeit Gabriela Oberkoflers blieb den Gartenfreund:innen des „Flora I“ e. V. erhalten. Auf dem Ostgiebel des Vereinsheimes entstand das 16 Quadratmeter große Wandbild „Myzel“.

Die hauchzarten Wurzelfäden des Myzels von zum Beispiel dem Mykorrhiza-Pilz, sind eine wichtige Inspirationsquelle für diese Wandgestaltung. Der Pilz, dessen Myzel andere Pflanzen mit Nährstoffen und Abwehrkräften versorgt, ist wesentlich für die Evolution und den Fortbestand von Landpflanzen. Das filigrane Geflecht der Motive in den Zeichnungen veranschaulicht wie in natürlichen Umgebungen alles miteinander in Wechselwirkung steht und wie das Zusammenwirken unterschiedlicher Lebewesen die Voraussetzung dafür ist, dass einzelne Organismen lebensfähig sind. Direkt unter der Giebelwand stehen in einem Beet Mais, Sonnenblumen, Bohnen und Kürbis. So pflegen die Kleingärtner:innen



Jahr für Jahr aufs Neue, den lebendigen Teil des Kunstwerkes.



FOTO 22 Ostgiebel mit Bepflanzung September 2022 (Foto Kaiser)

Zur Förderung der Wildbienen und Anschauung von Pflanzungsmöglichkeiten hitzeverträglicher Pflanzen entstand rings um einen stillgelegten Pumpensockel ein Sandbeet mit speziellen hitzeverträglichen Pflanzen, wie zwergige Wildaster und Perlkörbchen, als Brutangebot für Sandbienen, die jedoch auch in den Gärten ringsum zahlreich zu finden sind.

An der Festwiese entstand der Stinsengarten. In dem Areal rund um die Laube, in der die Vereinsgerätschaften untergebracht sind, entwarfen Gartenfachberaterin Heike Heer und der Pädagoge Johannes Schröter einen kleinen Garten zum großen Thema Agriophyten, also Pflanzen, die durch menschlichen Einfluss in ein Gebiet gelangt sind, in dem sie zuvor nicht vorkamen. Der Unterschied zwischen Archäophyten und Neophyten wird auf einer Tafel erklärt. Besonderes Augenmerk gilt den Stinsenpflanzen. Der Name „Stinsenpflanze“ erscheint erstmals in historischen Beschreibungen von Stinsen (friesisch für Steinhaus auch Landhaus oder Burg) aus dem Jahr 1932 und bezieht sich auf fröhlichen Frühjahrsblüher, die jedes Jahr wieder zurückkommen. Stinsenpflanzen haben sich auf alten Landsitzen verwildert. Es gibt Orte wo das ehemalige Landhaus nicht mehr steht, aber wo die Stinsenpflanzen jedes Jahr immer noch üppig blühen.

SCHILD 22

(Datei Johannes Schröter / Heike Heer)



FOTO 23 Stinsengarten im April 2023 (Foto Kaiser)

An der Bürolaube wurden unterschiedliche Nistkästen mit dazugehöriger Tafel angebracht, damit die Gartenfreunde sich über die unterschiedlichen Bedürfnisse von Höhlen und Halbhöhlenbrütern informieren können. Wiederum nach Ablauf der für Sieger festgelegten Sperrfrist gelang es den Kleingärtner:innen des KGV „Flora I“ e. V. sich den Wanderpokal nach 2014 und 2018 auch 2022 zu sichern. Sie sind damit der einzige Verein, dem dies gelang und der Stinsengarten hat mit Sicherheit zu diesem schönen Erfolg beigetragen. Am Stinsengarten erfreuen sich auch die Gäste der Vereinsgaststätte und lesen das dazugehörige Schild mit den Begriffserklärungen sowie der Legende mit den Namen der Pflanzen. Auf dem Weg zum 25. Bundeswettbewerb entstand unser jüngstes Fachberatungsprojekt. Der Pädagoge Johannes Schröter gestaltete zusammen mit der Gartenfachberaterin Antje Krüger vier Tafeln zum Thema Mischkulturen. Während eine Tafel die Mischkultur im Jahreskreis erklärt, an der Gartenneulinge mit einer Scheibe, die jeweils für den Monat anstehenden Arbeiten einstellen können, widmen sich die anderen drei Tafeln mit jeweils zwei dahinter liegenden Scheiben den Themenkreisen: Mischkultur und Pflanzenschutz, Mischkultur im Gemüsebeet und Mischkultur Kulturfolge. Auch hier können mit Hilfe der Scheiben gute Folgekulturen oder die ideale Nachbarschaft im Gemü-

sebet eingestellt werden. Außerdem können die Gartenfreund:innen herausfinden welche Pflanzen einen vergrämenden Einfluss auf Schädlinge anderer Kulturen haben.

Selbstverständlich gibt es im KGV „Flora I“ e. V. auch traditionelle Formen der Gartenfachberatung.

Zu den zwischen März und Oktober stattfindenden, monatlichen Sprechstunden des Vorstandes ist immer mindestens ein Gartenfachberater anwesend. In den Schaukästen und auf der Webseite des Vereins gibt es einen monatlichen Gartentipp.

In den vergangenen 10 Jahren qualifizierten sich vier Gartenfreund:innen als Sachverständige für Pflanzenschutz. Zwei dürfen sich in Kombination mit der Ausbildung zum Gartenfachberater nun Pflanzendoktor nennen und nehmen an der jährlichen Weiterbildung der Pflanzendoktoren in der Gartenakademie Pillnitz teil. Ein Gartenfreund ist im Hauptberuf Baumpfleger und stellt sein Fachwissen für die Begutachtung und Pflege der Gehölze auf Gemeinschaftsflächen zur Verfügung. Und natürlich unterstützt er auch die Gartenfreund:innen beim Obstbaumschnitt mit Rat und Tat.

Es wurde seit 2010 eine Leihbibliothek mit Gartenratgebern, Fachzeitschriften und Gartenfachbüchern angelegt. Alle Neupächter schließen zudem ein Abonnement der Zeitung „Gartenfreund“ ab und erhalten zur Aufnahme neben dem Vereins-T-Shirt das Buch „Guter Rat für jeden Gartentag“

Und natürlich führen uns unsere jährlichen Vereinsausflüge immer zu Gartenschauen oder gartenthematischen Orten, wie dem Findlingspark Nochten. 2023 werden wir das Deutsche Kleingärtnermuseum in Leipzig besuchen.



FOTO 24 Stinsengarten Frühling 2023



FOTO 25 Fahrt BUGA Erfurt 2021

Auf dem Weg zur BUGA 2021 in Erfurt galt es noch die Coronaschutzmaßnahmen zu beachten. (Foto Kaiser) Im November 2022 stand es dann endlich fest, die Kleingärtner:innen des KGV „Flora I“ e. V. konnten eine der begehrten Goldmedaillen mit in die Landeshauptstadt Dresden nehmen.

Ebenfalls Ende 2022 erhielt der Kräutergarten des „Flora I“ e. V. aus der Kunsthaus-Ausstellung „While the Dust Quickly Falls“ von Fatma Bucak zusätzliche Pflanzen und diese bieten hier den Besucher:innen in ihrem weiteren Wachsen und Gedeihen als Heilpflanzen und symbolische Bedeutungsträger einen Moment des Innehaltens vom Alltag. Die Apothekerrose im Zentrum des ursprünglichen Kräutergartenensembles war sehr anfällig für Pilzkrankungen und wurde durch eine Damaskus-Rose ersetzt. Außerdem erhielten in der Ausstellung gezeigte Arznei- bzw. Giftpflanzen des Mittelmeerraumes ein dauerhaftes Quartier.

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, ich hoffe, ich konnte zeigen, dass eine erfolgreiche Gartenfachberatung im Verein von zahlreichen Faktoren abhängig ist. Nicht jeder Verein wird in der Lage sein, ein so umfangreiches Angebot zu unterbreiten. Oft hilft es, wenn benachbarte Vereine ihre Projekte aufeinander abstimmen und sich gegenseitig ergänzen. Hier sind die Gartenfachberater der Verbände gefragt, um die notwendigen Impulse zu geben und die Vernetzung der Vereine zu fördern.

Die Vernetzung mit anderen Akteuren der Stadtgesellschaft, wie Schulen, Kindergärten, Senioreneinrichtungen oder auch Einrichtungen aus dem Bereich Kunst und Kultur trägt zu einer Verbesserung der Gartenfachberatung und damit auch zur Standortsicherung der Kleingartenanlagen bei.

Denn auch Gartenfreund Zufall kann nur helfen, wenn er erkannt und mit dem Mut zur stetigen Veränderung in unsere Kleingärtnervereine aufgenommen wird.

# Die Grüne Schriftenreihe seit 1997

Heft	Jahr	Ort	SEMINAR	THEMA
122	1997	Schwerin	Haftungsrecht und Versicherungen im Kleingartenwesen	Recht
123	1997	St. Martin	Pflanzenschutz und die naturnahe Bewirtschaftung im Kleingarten	Fachberatung
124	1997	Berlin	Lernort Kleingarten	Fachberatung
125	1997	Gelsenkirchen	Möglichkeiten und Grenzen des Naturschutzes im Kleingarten	Fachberatung
126	1997	Freising	Maßnahmen zur naturgerechten Bewirtschaftung und umweltgerechte Gestaltung der Kleingärten als eine Freizeiteinrichtung der Zukunft	Fachberatung
127	1997	Lübeck-Travemünde	Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen	Fachberatung
128	1997	Karlsruhe	Aktuelle Probleme des Kleingartenrechts	Recht
129	1998	Chemnitz	Aktuelle kleingartenrechtliche Fragen	Recht
130	1998	Potsdam	Die Agenda 21 und die Möglichkeiten der Umsetzung der lokalen Agenden zur Erhaltung der biologischen Vielfalt im Kleingartenbereich	Umwelt
131	1998	Dresden	Gesundes Obst im Kleingarten	Fachberatung
132	1998	Regensburg	Bodenschutz zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit im Kleingarten Gesetz und Maßnahmen	Fachberatung
133	1998	Fulda	Der Kleingarten – ein Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche	Umwelt
134	1998	Wiesbaden	Aktuelle kleingartenrechtliche Fragen	Recht
135	1998	Stuttgart	Kleingärten in der/einer künftigen Freizeitgesellschaft	Gesellschaft u. Soziales
136	1998	Hameln	Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU von 1992 im Bundesnaturschutzgesetz und die Möglichkeiten ihrer Umsetzung im Kleingartenbereich	Gesellschaft u. Soziales
137	1999	Dresden	(Kleine) Rechtskunde für Kleingärtner	Recht
138	1999	Rostock	Gute fachliche Praxis im Kleingarten	Fachberatung
139	1999	Würzburg	Kind und Natur (Klein)Gärten für Kinder	Gesellschaft u. Soziales
140	1999	Braunschweig	Zukunft Kleingarten mit naturnaher und ökologischer Bewirtschaftung	Umwelt
141	1999	Hildesheim	Biotope im Kleingartenbereich – ein nachhaltiger Beitrag zur Agenda 21	Umwelt
142	1999	Freiburg	Zukunft Kleingarten	Recht
143	2000	Mönchengladbach	Recht und Steuern im Kleingärtnerverein	Recht
144	2000	Oldenburg	Pflanzenzüchtung und Kultur für den Kleingarten Fachberatung von einjährigen Kulturen bis zum immergrünen Gehölz	Fachberatung
145	2000	Dresden	Die Agenda 21 im Blickfeld des BDG	Umwelt
146	2000	Erfurt	Pflanzenschutz im Kleingarten unter ökologischen Bedingungen	Fachberatung
147	2000	Halle	Aktuelle kleingarten- und vereinsrechtliche Probleme	Recht
148	2000	Kaiserslautern	Familiengerechte Kleingärten und Kleingartenanlagen	Fachberatung
149	2000	Erfurt	Natur- und Bodenschutz im Kleingartenbereich	Fachberatung
150	2001	Rüsselsheim	Vereinsrecht	Recht
151	2001	Berlin	Kleingartenanlagen als umweltpolitisches Element	Fachberatung
152	2001	Mönchengladbach	Natur- und Pflanzenschutz im Kleingarten	Fachberatung
153	2001	St. Martin	Das Element Wasser im Kleingarten	Fachberatung
154	2001	Gelsenkirchen	Frauen im Ehrenamt – Spagat zwischen Familie, Beruf und	Gesellschaft u. Soziales

<b>155</b>	2001	Erfurt	Verbandsmanagement	Management
<b>156</b>	2001	Leipzig	Zwischenverpachtungen von Kleingartenanlagen – Gesetzliche Privilegien und Verpflichtungen	Recht
<b>157</b>	2002	Bad Mergentheim	Kleingartenpachtverhältnisse	Recht
<b>158</b>	2002	Oldenburg	Stadtökologie und Kleingärten – verbesserte Chancen für die Umwelt	Umwelt
<b>159</b>	2002	Wismar	Miteinander reden in Familie und Öffentlichkeit – was ich wie sagen kann	Umwelt
<b>160</b>	2002	Halle	Boden – Bodenschutz und Bodenleben im Kleingarten	Fachberatung
<b>161</b>	2002	Wismar	Naturnaher Garten als Bewirtschaftsform im Kleingarten	Fachberatung
<b>162</b>	2002	Berlin	Inhalt und Ausgestaltung des Kleingartenpachtvertrages	Recht
<b>163</b>	2003	Dessau	Finanzen	Recht
<b>164</b>	2003	Rostock	Artenvielfalt im Kleingarten – ein ökologischer Beitrag des Kleingartenwesens	Fachberatung
<b>165</b>	2003	Hamburg	Rosen in Züchtung und Nutzung im Kleingarten	Fachberatung
<b>166</b>	2003	Rostock	Wettbewerbe – Formen, Auftrag und Durchführung	Fachberatung
<b>167</b>	2003	Limburgerhof	Die Wertermittlung	Recht
<b>168</b>	2003	Bad Mergentheim	Soziologische Veränderungen in der BRD und mögliche Auswirkungen auf das Kleingartenwesen	Gesellschaft u. Soziales
<b>169</b>	2004	Braunschweig	Kleingärtnerische Nutzung (Rechtsseminar)	Recht
<b>170</b>	2004	Kassel	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit
<b>171</b>	2004	Fulda	Kleingärtnerische Nutzung durch Gemüsebau	Fachberatung
<b>172</b>	2004	Braunschweig	Mein grünes Haus	Umwelt
<b>173</b>	2004	Dresden	Kleingärtnerische Nutzung durch Gemüsebau	Fachberatung
<b>174</b>	2004	Magdeburg	Recht aktuell	
<b>175</b>	2004	Würzburg	Der Kleingarten als Gesundbrunnen für Jung und Alt	Gesellschaft u. Soziales
<b>176</b>	2004	Münster	Vom Aussiedler zum Fachberater – Integration im Schrebergarten (I)	Gesellschaft u. Soziales
<b>177</b>	2005	Kassel	Haftungsrecht	Recht
<b>178</b>	2005	München	Ehrenamt – Gender-Mainstreaming im Kleingarten	Gesellschaft u. Soziales
<b>179</b>	2005	Mannheim	Mit Erfolg Gemüseanbau im Kleingarten praktizieren	Fachberatung
<b>180</b>	2005	München	Naturgerechter Anbau von Obst	Fachberatung
<b>181</b>	2005	Erfurt	Naturschutzgesetzgebung und Kleingartenanlagen	Umwelt
<b>182</b>	2005	Dresden	Kommunalabgaben	Recht
<b>183</b>	2005	Bonn	Vom Aussiedler zum Fachberater – Integration im Schrebergarten (II)	Gesellschaft u. Soziales
<b>184</b>	2006	Dessau	Düngung, Pflanzenschutz und Ökologie im Kleingarten – unvereinbar mit der Notwendigkeit der Fruchtziehung?	Fachberatung
<b>185</b>	2006	Jena	Finanzmanagement im Verein	Recht
<b>186</b>	2006	Braunschweig	Stauden und Kräuter	Fachberatung
<b>187</b>	2006	Stuttgart	Grundseminar Boden und Düngung	Fachberatung
<b>188</b>	2006	Hamburg	Fragen aus der Vereinstätigkeit	Recht
<b>189</b>	2007	Potsdam	Deutschland altert – was nun?	Gesellschaft u. Soziales



<b>190</b>	2007	Jena	Grundseminar Pflanzenschutz	Fachberatung
<b>191</b>	2007	Jena	Insekten	Umwelt
<b>192</b>	2007	Celle	Grundseminar Gestaltung und Laube	Fachberatung
<b>193</b>	2007	Bielefeld	Rechtsprobleme im Kleingarten mit Verbänden lösen (Netzwerkarbeit) Streit vermeiden – Probleme lösen	Recht
<b>194</b>	2008	Potsdam	Pachtrecht I	Recht
<b>195</b>	2008	Neu-Ulm	Pflanzenverwendung I – vom Solitärgehölz bis zur Staude	Fachberatung
<b>196</b>	2008	Magdeburg	Soziale Verantwortung des Kleingartenwesens – nach innen und nach außen	Gesellschaft u. Soziales
<b>197</b>	2008	Grünberg	Pflanzenverwendung II – vom Solitärgehölz bis zur Staude	Fachberatung
<b>198</b>	2008	Gotha	Finanzen	Recht
<b>199</b>	2008	Leipzig	Kleingärtner sind Klimabewahrer – durch den Schutz der Naturressourcen Wasser, Luft und Boden	Umwelt
<b>200</b>	2009	Potsdam	Wie ticken die Medien?	Öffentlichkeitsarbeit
<b>201</b>	2009	Erfurt	Vereinsrecht	Recht
<b>202</b>	2009	Bremen	Vielfalt durch gärtnerische Nutzung	Fachberatung
<b>203</b>	2009	Schwerin	Gesundheitsquell – Kleingarten	Umwelt
<b>204</b>	2009	Heilbronn	Biotope im Kleingarten	Fachberatung
<b>205</b>	2009	Potsdam	Wie manage ich einen Verein?	Recht
<b>206</b>	2010	Lüneburg	Kleingärten brauchen Öffentlichkeit und Unterstützung auch von außen (1)	Öffentlichkeitsarbeit
<b>207</b>	2010	Magdeburg	Zwischenpachtvertrag – Privileg und Verpflichtung	Recht
<b>208</b>	2010	Bremen	Umwelt plus Bildung gleich Umweltbildung	Umwelt
<b>209</b>	2010	Kassel	Der Fachberater – Aufgabe und Position im Verband	Fachberatung
<b>210</b>	2010	Mönchengladbach	Biologischer Pflanzenschutz	Fachberatung
<b>211</b>	2010	Dresden	Umweltorganisationen ziehen an einem Strang (grüne Oasen als Schutzwälle gegen das Artensterben)	Umwelt
<b>212</b>	2010	Hannover	Der Kleingärtnerverein	Recht
<b>213</b>	2011	Lüneburg	Kleingärten brauchen Öffentlichkeit und Unterstützung auch von außen (2)	Öffentlichkeitsarbeit
<b>214</b>	2011	Naumburg	Steuerliche Gemeinnützigkeit und ihre Folgen	Recht
<b>215</b>	2011	Hamburg	Blick in das Kaleidoskop – soziale Projekte des Kleingartenwesens	Gesellschaft u. Soziales
<b>216</b>	2011	Halle	Pflanzenvermehrung selbst gemacht	Fachberatung
<b>217</b>	2011	Rostock	Ressource Wasser im Kleingarten – „ohne Wasser, merkt euch das ...“	Fachberatung
<b>218</b>	2011	Berlin	Satzungsgemäße Aufgaben des Vereins	Recht
<b>219</b>	2012	Goslar	Ausgewählte Projekte des Kleingartenwesens	Gesellschaft u. Soziales
<b>220</b>	2012	Wittenberg	Naturnaher Garten und seine Vorzüge	Fachberatung
<b>221</b>	2012	Dortmund	Rechtsfindungen im Kleingartenwesen – Urteile zu speziellen Inhalten	Recht
<b>222</b>	2012	Karlsruhe	Bienen	Umwelt

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Ort</b>	<b>SEMINAR</b>	<b>THEMA</b>
223	2012	Suhl	Objekte des Natur- und Umweltschutzes	Fachberatung
224	2012	Frankfurt	Neue Medien und Urheberrecht, Wichtige Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit
225	2012	Nürnberg	Der Vereinsvorstand – Haftung nach innen und außen	Recht
226	2013	Berlin	Integration – Kleingärten als Schmelztiegel der Gesellschaft	Öffentlichkeitsarbeit
227	2013	Brandenburg	Renaturierung von aufgelassenen Kleingärten und Kleingartenanlagen	Management
228	2013	Hamburg	Familiengärten	Fachberatung
229	2013	Oldenburg	Kleingärten – Als Bauerwartungsland haben sie keine Zukunft	Recht
230	2013	Elmshorn	Obstvielfalt im Kleingarten	Fachberatung
231	2013	Remscheid	Der Verein und seine Kassenführung	Recht
232	2014	Bremen	Soziale Medien	Öffentlichkeitsarbeit
233	2014	Augsburg	Themengärten – Gartenvielfalt durch innovative Nutzung erhalten	Umwelt
234	2014	Altenburg	Beginn und Beendigung von Kleingartenpachtverhältnissen	Recht
235	2014	Wuppertal	Bodenschutz im Kleingarten	Fachberatung
236	2014	Dresden	Pflanzenschutz im Kleingarten	Fachberatung
237	2014	Braunschweig	Wie führe ich einen Verein?	Recht
238	2015	Chemnitz	Führungsaufgaben anpacken	Management
239	2015	Halle	Reden mit Herz, Bauch und Verstand	Öffentlichkeitsarbeit
240	2015	Hamm	Wie manage ich einen Kleingärtnerverein?	Recht
241	2015	Offenbach	Alle Wetter – der Kleingarten im Klimawandel	Fachberatung
242	2015	Rathenow OT Semlin	Wunderbare Welt der Rosen	Fachberatung
243	2015	Hamburg	Verantwortung für eine richtige Kassenführung	Recht
244	2015	Saarbrücken	Die Welt im Kleinen – Insekten und Spinnen im Garten	Umwelt
245	2016	Bad Kissingen	Adressatengerechtes Kommuizieren	Management
-----	2016	Mainz	Grundlagen Digitalfotografie	Öffentlichkeitsarbeit
247	2016	Lübeck	Kleingartenpachtverträge	Recht
248	2016	Osnabrück	Nachhaltig gärtnern – ökologischer Gemüsebau im Kleingarten	Fachberatung
249	2016	Bad Mergentheim	Ökologische und nachhaltige Aufwertung von Kleingartenanlagen	Umwelt
250	2016	Eisenach	Kleingartenanlagen – Gemeinschaftsgrün und Spielplätze nachhaltig gestalten	Fachberatung
251	2016	Berlin	Flächennutzungs- und Bebauungspläne	Recht
252	2017	Bremen	Wettbewerbe – Vorbereitung und Durchführung am Beispiel des Bundeswettbewerbs 2018	Management
253	2017	Goslar	Wettbewerbe medial begleiten und vermarkten	Öffentlichkeitsarbeit

Heft	Jahr	Ort	SEMINAR	THEMA
254	2017	Duisburg	Nachhaltig gärtnern – ökologischer Obstbau im Kleingarten	Fachberatung
255	2017	Gersfeld	Pächterwechsel – die Herausforderung für Vereine und Verpächter	Recht
256	2017	Castrop-Rauxel	Nachhaltig gärtnern – ökologischer Obstbau im Kleingarten	Fachberatung
257	2017	Schwerin	Ökosysteme – die Wechselwirkung zwischen Kleingartenanlage und Umwelt	Umwelt
258	2017	Riesa	Dauerstreitpunkt kleingärtnerische Nutzung und Mediation als mögliche Konfliktlösung	Recht
259	2018	Hamburg	Fördergelder für gemeinnützige Vereine/Verbände	Management
260	2018	Regensburg	Ereignisse richtig ins Bild gesetzt	Öffentlichkeitsarbeit
261	2018	Göttingen	Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Wasser im Kleingarten	Fachberatung
262	2018	Dessau	Beschlüsse richtig fassen – die Mitgliederversammlung der Kleingärtnervereine/-verbände	Recht
263	2018	Heidelberg	Nachhaltig gärtnern	Umwelt
264	2018	Jena	Steuerliche und kleingärtnerische Gemeinnützigkeit	Recht
265	2018	Frankfurt/Oder	Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Boden im Kleingarten	Fachberatung
266	2019	Neumünster	Modernes Führungsmanagement in Verein und Verband – heute	Management
267	2019	Braunschweig	Moderieren und Präsentieren – so stellt sich das Kleingartenwesen dar	Öffentlichkeitsarbeit
268	2019	Bad Breisig	Der insektenfreundliche Garten – mit Kleingartenanlagen gegen den Artenrückgang	Umwelt
269	2019	Wismar	Die Satzung und Vereinsordnungen	Recht
270	2019	Oldenburg/Vechta	Pädagogik für die Fachberatung in Theorie und Praxis	Fachberatung
271	2019	Hamm	Pflanzen – Ihre Verwendung im Kleingarten	Fachberatung
272	2019	Kassel/Baunatal	Der Kleingarten-Pachtvertrag	Recht
273	2021	Berlin	Klimawandel auch im Kleingarten!	Umwelt
274	2021	Wuppertal	Der Garten schläft nie – Herbst- und Winterspezial	Fachberatung II
275	2021	Apolda	Haftung im Kleingärtnerverein	Recht II
276	2022	Berlin	Strategische Verbandsarbeit bei Flächennutzungskonkurrenz in verdichteten Ballungsräumen	Management/ Öffentlichkeitsarbeit I
277	2022	Bayreuth	Zukunft Kleingarten im demografischem Wandel	Management/ Öffentlichkeitsarbeit II
278	2022	Cottbus	Nachwuchs im Kleingarten – Vermehrungsmethoden im Kleingarten	Fachberatung I
279	2022	Maintal	Nutzungsmöglichkeiten in Kleingartenanlagen nach dem Bundeskleingartengesetz	Recht I
280	2022	Leipzig	Haftung im Kleingärtnerverein	Umwelt
281	2022	Dortmund	Pflanzengesundheit im naturnahen Garten	Fachberatung II
282	2021	Hannover	Datenschutz – Urheberrechte – Internet im Kleingärtnerverein	Recht II

<b>Heft</b>	<b>Jahr</b>	<b>Ort</b>	<b>SEMINAR</b>	<b>THEMA</b>
<b>283</b>	2023	Bonn	Zielgruppengerechte Ansprache vom Entscheidungsträger bis zum Nachbarn	Öffentlichkeitsarbeit
<b>284</b>	2023	Weimar	Kooperation der verschiedenen Verbandsebenen	Management
<b>285</b>	2023	Mainz	Fachberatung neu gedacht – Methoden zur Wissensvermittlung	Fachberatung I
<b>286</b>	2023	Karlsruhe	Finanzen im gemeinnützigen (Kleingarten)-Verein	Recht I
<b>287</b>	2023	Halberstadt	Gemeinschaftsgrün multifunktional und sinnvoll nutzen	Fachberatung II
<b>288</b>	2023	Schwerin	Vorstandsarbeit leicht gemacht – Was muss ich als Vereinsvorsitzender wissen	Recht II
<b>289</b>	2023	Oldenburg	Forschend im Kleingarten unterwegs – Hotspots der Artenvielfalt in Siedlungsgebieten	Umwelt





